

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuts.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für

ANZEIGER

Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Elfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1864.

N^o 4.

April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beitrag zur Geschichte des heraldischen Doppel-Adlers.

(Nachträge.)

Auf Blatt 10 des sogen. Balduineums*) erscheint König Heinrich VII., im Kampf bei Mailand gegen die de la Torres, am 12. Januar 1311 (also lange vor seiner Krönung zum Kai-

*) Balduin von Luxemburg, Kurfürst und Erzbischof von Trier (1307—1354), begleitete seinen Bruder Heinrich VII. auf seinem Zuge nach Italien und liefs nach seiner Rückkehr durch seinen Schreiber, Scholer von Trier die denkwürdigsten Begebenheiten dieses Römerzuges, bis zu dem am 24. August 1313 erfolgten Tode des Kaisers, auf 73 Pergament-Blättern abbilden.

Nach Beyer sollten auch große Wandgemälde im Palast zu Trier das Andenken dieses Römerzuges verewigen. „Von der Ausführung dieses Plans ist nichts bekannt, nur die Entwürfe und Skizzen in ihrer gröfsen und geringeren Ausführung sind durch den Umstand erhalten geblieben und auf uns gekommen, dafs sie dem einen Exemplar des Urkundenbuchs beigegeben wurden.“

Dieser Codex, auf welchem sich noch einige Bemerkungen von des Kurfürsten eigener Hand befinden, ist für die Kostüm-Kunde, sowie für die Heraldik des 13. und 14. Jahrh. von ganz unschätzbarem Werthe; es ist darum sehr zu beklagen, dafs die Herausgabe dieser Bilder, welche der verdienstvolle frühere Vorstand des königl. Provinzial-Archives und Herr Hauptmann Mauntz bereits vor 16 Jahren unternehmen wollten, bis jetzt nicht zu Stande gekommen ist.

ser, in Rom am 29. Juni 1312), ausnahmsweise mit einem geschlossenen Helm ohne Krone und auf dem gelben Waffenrock und den gelben Pferdedecken mit schwarzen (einfachen) Adlern (je zwei übereinander). Auch auf dem kaiserlichen gelben Banner sind auf diesem Bilde, wie an keiner andern Stelle dieses Werkes, zwei solche Adler angebracht, wogegen auf dem Schilde, wie gewöhnlich, auch hier der einfache Reichsadler erscheint. Dafs auf dem Waffenrock und auf den Pferdedecken das Wappenbild mehrfach angebracht ist, hat durchaus nichts Ungewöhnliches; was aber das kaiserl. Banner betrifft, so ist diese Darstellungsweise allerdings ein Unicum, dessen Bedeutung mit Sicherheit wol nicht mehr angegeben werden kann. Käme dieser Fall nach der Kaiserkrönung vor, so könnte man allerdings annehmen, der eine der beiden Adler sei der kaiserliche, der andere der königliche, aus deren Zusammensetzung später der Doppel-Adler entstanden.

Nach seiner Krönung zum Kaiser erscheint Heinrich VII. in dem Balduineum immer in einem rothen oder weissen, mit Pelz gefütterten, weiten Oberkleide, mit Hangärmeln, die Krone auf dem Haupte, und nie mehr in voller Rüstung; somit fehlt es in diesem Werke an weiteren Anhaltspunkten zur Auflösung dieses heraldischen Räthsels.

Im III. Bande seiner Münzstudien theilt H. Grote auf Taf. 4 unter Fig. 4 einen interessanten Groschen des Grafen Johann III. von Sayn (1357—1403) mit und bemerkt dazu S. 163 u. 164): „Die Typen der Münze sind genauest nachgeahmt den zu Düren geprägten Groschen des Herzogs Wilhelm II. von Jülich, 1393—1402, deren Revers das Wappenbild der einstigen Reichs-

stadt Düren: einen Adler, zeigt. Dafs der nachahmende Stempelschneider den Adler des Saynischen Groschens durch Beifügung eines zweiten Kopfes zum Doppeladler umgestaltete, hat sicherlich keine heraldische Bedeutung, am wenigsten eine Beziehung auf den Reichs-Doppeladler; hier hatte dem Stempelschneider das auf den gleichzeitigen Münzen des Cölnar Erzbischofs Friedrich von Saarwerden, 1370—1414, häufig erscheinende Familienwappen desselben vorgeschwebt.“ — Ich gestehe, dafs mir diese Hypothese doch etwas gewagt erscheint.

Zum Schlusse gebe ich hier noch die Abbildung. (Nr. XVI)

XVI.



einer sehr interessanten Silber-Münze aus dem k. k. Münz-Cabinete zu Wien, die ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Direktors Bergmann verdanke, welcher dazu bemerkt: „Dürfte der Löwe dieses sehr alten, unförmlichen Stückes nicht auf die Zeit Heinrich's des Löwen, des Welfen, und der Doppel-Adler auf zwei vereinigte Markgrafschaften, das Land ob der Enns vor 1156 und Vohburg, das den markgräflichen Titel führte, hinweisen? Doch dies ist nur eine Conjectur; jedenfalls aber möchte ich diese Münze für eine Vereinsmünze zweier Fürsten halten.“ — Ich selbst kann mir kein Urtheil über diese Münze erlauben; vielleicht gelingt es doch noch, dieselbe genau zu bestimmen und die Bedeutung des Doppel-Adlers auf derselben zu erklären. F.-K.

Ueber Peter Vischer's Theilnahme an den Gufsarbeiten des Maximilians-Denkmal's zu Innsbruck.

Von W. Döhner, herzogl. Baurath, in Meiningen.

(Schluß.)

Wer da erwägt, welch unsägliche Mühe und Arbeit bei der früheren Gufsmethode die Fertigung des verlorenen Gypsmantels um das fertige Modell, dessen Zerschneidung und Abnahme von dem Modell und Auslegung mit Wachsplatten, die Ausfüllung der hohlen Wachsforn mit dem den Kern bildenden Gyps- und Ziegelmehlguß, dann die Abnahme des verlorenen Mantels von den Wachsplatten, dann das Reparieren und Vervollständigen des entblößten Wachsmodells nach dem ursprünglichen Modell, dann das Uebergießen des Wachsmodells mit

dem neuen Mantel von Gyps und Ziegelmehl, dann das Ausschmelzen des Wachses und endlich der Metallguß erforderte, der wird die behauptete Unmöglichkeit sicher nicht bestreiten.

Vischer kann also der Erfinder und Modelleur der im Jahre 1513 gegossenen Statuen Arthur's und Theodorich's unmöglich gewesen sein. Damit schwindet aber der Lübke'sche Fund in seiner Hauptsache. Erfindung und Modell gehören einem Dritten an, und unfehlbar wurden eins oder einige von den im Mai 1513 fertigen Modellen (Visierungen) von Innsbruck nach Nürnberg geschickt, um sie daselbst gießen zu lassen. Dafs, wie Dr. Sighart (S. 699 seiner Geschichte der bildenden Künste in Bayern) behauptet, durch Baader's Beiträge und Innsbrucker Urkunden festgestellt worden, Peter Vischer habe mehrere der Innsbrucker Statuen *entworfen*, muß ich als irrtümlich bezeichnen. Es liegt darüber durchaus keinerlei Nachweis vor; vielmehr dürften die von mir beigebrachten Gründe wohl das Gegentheil darthun.

Wäre P. Vischer der selbständige Meister der einen oder der andern Statue des Maximilians-Denkmal's gewesen, so hätte er, da er wufste, dafs vieler Hände Werke neben die seinigen zu stehen kamen — auch solche, wozu er seinen Namen nicht hergegeben haben würde — wohl nicht unterlassen, seine Schöpfungen mit seinem Namen zu kennzeichnen. Er konnte sich aber im vorliegenden Fall lediglich etwa das Verdienst des reinen, doch immerhin handwerklichen Gusses beimessen; zu etwas Weiterem war er nicht berechtigt, daher auch nicht befugt, seine Arbeit mit seinem Namen oder einem Monogramme zu bezeichnen.

Peter Vischer hatte ohne Zweifel kein Wohlgefallen an derlei Arbeiten, wobei er den bloßen Erzgießer repräsentierte, er, der besser, als jeder Andere seiner Zeitgenossen, selbst zu erfinden und zu modellieren verstand. Es hatte auch Uebersetzung gekostet, bis er sich entschloß, dem kaiserlichen Willen nachzukommen und den Guß eines Bildes zu übernehmen; darum schrieb Caspar Nützel: P. Vischer sei „des entlichen vorhabenden Gemüths“, für das aufgefangene Werk Sr. K. Maj. Arbeit zu übernehmen. Er hielt auch für nöthig, ihn in seiner Arbeit „mit höchstem Ernst zu bejagen“; auch daraus geht klar hervor, dafs P. Vischer sich ungern mit der Arbeit befaßte. Er kannte wohl den Kaiser als im Bezahlen sich nicht übereilend, und darauf mochte sich auch dessen Aeußerung in Caspar Nützel's Brief beziehen, dafs er die Arbeit, „soviel dieselbe auch (nach?) gelegenheit der zeyt ymmer erleiden will“, betreiben wolle. Er läßt sich dabei eine Hinterthüre offen, und da weder in dem zweiten noch vorhandenen Inventar von 1513, noch in dem von 1516 der beiden mit der Jahrzahl 1513 versehenen und möglicher Weise bei P. Vischer gegossenen Standbilder, Arthur und Theodorich, Erwähnung gethan wird, so geht daraus als höchst wahrscheinlich hervor, dafs P. Vischer die Bildwerke vor erfolgter Zahlung nicht verabfolgen liefs, sich auch wol mit deren Vollendung, dem Ciselieren etc. nicht übereilte. Dies wird bestätigt durch Caspar Nützel's weiteres

Schreiben, d. d. Augsburg, pfingsttag nach Jacobi 1517, worin er sich im Auftrag des Kaisers Maximilian an den Rath der Stadt Nürnberg wendet, um denselben zu einem abermaligen Vorschufs zu bewegen, „damit die Arbeit zu Sr. Majestät Grab bei P. Vischer gefördert und der Meister bezahlt werde.“

Peter Vischer, nicht gewohnt und gewillt, nach fremder Visierung zu arbeiten, und zu jener Zeit mit dem Sebaldusgrabe stark beschäftigt, scheint dann die Sache so gewendet zu haben, daß er einen seiner Gehülfen veranlaßte, nach Innsbruck zu gehen und dort unter Seflschreibers Leitung zu arbeiten. Dies ist muthmaßlich der Meister von Nürnberg, der auch das Denkmal des Grafen Eitelriedrich von Zollern in der Stiftskirche zu Hechingen bildete, welches dann wohl in der Hütte zu Milein unter Seflschreiber's Direktion gegossen wurde und bei ihm auch bestellt war (s. meinen Aufsatz in Nr. 2 und 3 des Anzeigers des german. Museums vom J. 1863 *).

Daß nämlich Peter Vischer der Meister von Nürnberg nicht ist, der in der Urkunde vom Jahre 1518 (s. Lübke in

der Beilage zu Nr. 127 der Allg. Zeitung, vom 7. Mai 1863) erwähnt wird, wonach Meister Steffen Godl für das Messingbild Graf Albrecht's von Habsburg 28 fl. Rhein. per Centner verlangt, „wie dann dem Maister von Nürnberg gegeben wird, und auch mit Meister Gilgen Seflschreiber darauf vertragen ist“, geht ganz einfach und unzweifelhaft daraus hervor, daß man, wie dies Lübke von sich selbst ausdrücklich sagt, außer Arthur und Theodorich vom Jahre 1513 keine weitere Statue des Maximilians-Denkmal Peter Vischer zuzusprechen wagt; gleichwohl muß jener Meister von Nürnberg im Jahre 1518 doch nothwendig für Innsbruck beschäftigt gewesen sein, wenn man mit ihm Accorde eingieng. Diese zuletzt erwähnte Urkunde ist überdies höchst wichtig, indem sie den Beweis gibt, daß der darin erwähnte „Meister von Nürnberg“ an den Standbildern des Maximiliansgrabes nicht als selbständiger Schöpfer der ihm übertragenen Arbeiten, sondern, wie Steffen Godl, nur als Erzgießer theilhaftig war, wenn er auch, als aus P. Vischer's Schule hervorgegangen, wohl des Modellierens kundig, und in andern Fällen als Bildner oder überhaupt als Gehülfe thätig sein mochte. P. Vischer erhielt nämlich, wenn er als selbständiger und vollgültiger Urheber seiner Werke auftrat, wie bei dem Sebaldusgrabe, einschließlich des Metalls 20 fl. — d. h. Reichsgulden oder Goldgulden à 2 fl. Rhein. 52 $\frac{1}{4}$ kr. oder 1 Thlr. 19 Sgr. 2 $\frac{3}{8}$ Pf. — also 57 fl. Rhein. 25 kr. pr. Ctnr., in andern Fällen auch nur 18 Reichsgulden oder 51 fl. Rhn. 40 $\frac{1}{2}$ kr.

Wenn also jener „Meister von Nürnberg“ nur 28 fl. Rhn., also beiläufig die Hälfte von dem, was Vischer, erhielt, so geht daraus wohl unzweifelhaft hervor, daß er auch etwa nur die halben Leistungen zu gewähren hatte; und wenn nach derselben Urkunde „mit Meister Gilgen Seflschreiber auf die gleiche

*) Wenn Hr. Schützenmeister Schönherr zu Innsbruck in Nr. 6 des Anzeigers v. 1863, Sp. 216, behauptet: „Dieser Aufsatz beruhe vielfach auf falschen Grundlagen und jedenfalls sei die Behauptung, daß das Denkmal zu Hechingen aus der Messinghütte zu Mühlau hervorgieng, eine irrthümliche“, so muß ich dagegen bemerken, daß die in jenem Aufsätze aufgestellte und mit vielfachen, zur Zeit nicht widerlegten, Gründen unterstützte Vermuthung über die Entstehung des Hechinger Denkmals leider auf gar keinen wirklichen Grundlagen beruht, daß vielmehr, eben in Ermangelung positiver Grundlagen, nur die kritisch gesichtete Vermuthung an deren Stelle treten muß. Wenn aber Hr. Schützenmeister Schönherr seinen so entschieden geäußerten Widerspruch lediglich darauf stützt, daß in den Akten des Innsbrucker Statthaltereiarchivs des Hechinger Denkmals keine Erwähnung geschehe, so muß ich mir die Bemerkung gestatten, daß einestheils diese Akten doch wol schwerlich die Stelle eines Tagebuchs über die Thätigkeit der Gießhütte zu Milein vertreten; daß sich dieselben anderntheils auch wol nur auf das Denkmal des Kaisers Maximilian beziehen, daß daneben aber auch wohl noch manches Andere gefertigt worden sein kann, und eine bloße, wenn auch noch so bestimmt gegebene, Versicherung vom Gegentheil im vorliegenden Falle nicht genügt, wo nur Urkunden etwas beweisen können; daß wir endlich aus Humboldt's und Varnhagen's Bemerkung (S. 57 u. 58 der Briefe von Alex. von Humboldt an Varnhagen) schlagend belehrt worden, „aus dem Schweigen der Autoren nicht allzuviel zu folgern, indem man in den Archiven zu Barcellona keine Spur von dem Triumph-Einzug, den Columbus dort hielt, in Marko Polo keine Erwähnung der chinesischen Mauer, in den Archiven von Portugal Nichts über die Reise des Amerigo Vespucci in Diensten dieser Krone finde, obschon dies alles unleugbare Thatsachen seien.“

Bevor also die Aeußerung des Hrn. Schützenmeisters Schönherr über „falsche Grundlagen“ und „irrthümliche Behauptung“ irgend eine Bedeutung gewinnen kann, dürfte derselbe doch

weitere Gründe beizubringen haben, für die ich im Interesse der Ergründung des wahren Sachverhalts jederzeit sehr dankbar sein würde.

Ebenso wäre es wünschenswerth gewesen, daß Hr. Prof. Lübke S. 608 seiner Geschichte der Plastik Gründe angegeben hätte, weshalb es, den von mir geltend gemachten, für Innsbruck zeugenden Gründen gegenüber, „näher liege, an Augsburg als Entstehungsort des Hechinger Denkmals zu denken, da dort mehrere Gieser und Bildhauer um jene Zeit rühmlich erwähnt würden.“ Eine solche bloße Erwähnung — nicht einmal näher nachgewiesen — gibt doch wahrhaftig keinen Grund ab, um ohne jeglichen weiteren Anhalt dort den Entstehungsort zu suchen. Eben so wenig glaubhaft erscheint die Annahme, nur die Ausführung des Gusses des Hechinger Denkmals sei in der Vischerischen Gießhütte nach einer fertig gelieferten Vorlage erfolgt, nachdem man zugestanden hat, daß Vischer dessen Urheber nicht sei. Da nämlich das Hechinger Denkmal unzweifelhaft eine Nachahmung des Römhilder Vischer-Denkmal ist, so kann man nicht glauben, daß der nachahmende Bildner gerade derjenigen Hütte die Ausführung des Gusses seines Modells übertragen habe, an welcher er ein unverkennbares Spolium begangen hatte.

Summe, d. h. auf die andere Hälfte des Gesamtbetrags, übertragen ist,“ so ergibt sich wiederum daraus, daß ihm die andere Hälfte der gesamten Leistungen zukam. Nun kennen wir aber Gilgen Seflschreiber als den künstlerischen Schöpfer des Entwurfs des Maximilians-Denkmal und als den Vorstand der Werkstätte und Gießhütte zu Milein; seinem Antheil müssen wir daher nothwendig die Visierung, Fertigung der Modellskizze und die Modellierung, d. h. die Hauptarbeiten, dem Steffen Godl und dem Meister von Nürnberg das Formen, Gießen und Ciselieren, einschließlic der Metalllieferung, also das mehr Handwerkliche beim Kaiserdenkmal, zusprechen. Die den beiden Theilen vertragsmäßig accordierte Gesamtsumme = 56 fl. Rth. repräsentiert alsdann fast genau den Betrag, den P. Vischer zu erhalten pflegte, während ihnen noch die kaiserliche Gießhütte und Werkstätte vorgehalten wurde.

Prüfen wir nun die ehernen Standbilder, die das Maximiliansgrab zu Innsbruck umstehen, nach ihrem künstlerischen Werthe, so können wir nicht verkennen, daß, wenn wir auch dem wegwerfenden Urtheil Schinkel's, der in ihnen nur „Fahenschmiedsarbeit“ erkennt (s. dessen Nachlaß, S. 117) und nur „einige bessere“ darunter findet, keineswegs allgemein beipflichten, sie dennoch den einfach großartigen Stil der Peter-Vischer'schen Arbeiten vermissen lassen. Reichthum des Kostüms, Schmuck und Prunk aller Art war das unverkennbare Streben ihres Meisters, während P. Vischer gerade durch das Gegentheil, durch Naturtreue und Wahrheit, durch strenge Ausführung bis in's Detail, aber durch die größte Einfachheit in der Kostümierung sich auszeichnet. Man denke an die Statuetten des Sebaldusgrabes, an die Vischer-Werke zu Wittenberg, zu Magdeburg, zu Römhild. Reichverzierte, prunkende Gürtel und Wehrgehänge sind Peter Vischer ganz fremd; bei den Standbildern zu Innsbruck bestehen sie als Regel. Die in verschiedenen Richtungen hinter einander her laufenden Drachen an Arthur's Brustharnisch bilden, wenn auch noch so zierlich ausgeführt, eine forcierte, nicht naturwüchsige, dabei aber immerhin monotone Decoration, wie solche nicht in Peter Vischer's Sinne war. Vischer's Werke werden durch die äußerste Ruhe, durch Ungezwungenheit in der Bewegung des Einzelnen, ganz besonders auch durch natürliche Verwendung der Hände charakterisiert; bei Theodorich, unfehlbar einem der besten Standbilder zu Innsbruck, ist eine manierierte Stellung, eine auf die Dauer unhaltbare Bewegung und eine verwickelte Haltung der Hände unverkennbar. Von der letzteren ist auch Arthur nicht ganz frei.

Uebrigens ist bei aller Verschiedenheit der technischen Ausführung eine gewisse Einheit unter sämmtlichen Statuen des Maximiliansgrabes nicht zu verkennen, woraus ohne Zweifel zu schließen, daß man den ursprünglichen, vom Kaiser Maximilian genehmigten Entwurf bis zur Vollendung des Denkmals im Wesentlichen beibehalten, resp. die von Seflschreiber gefertigten Modellskizzen der Ausführung stets zum Grunde gelegt hat.

So zeigt Chlodwig von Frankreich mit Arthur von England die größte Uebereinstimmung des Gesamthabitus, der ruhigen, maßvollen Haltung, wie des Gesamtcharakters, gleichwohl soll Chlodwig, archivalischen Nachrichten zufolge, im Jahre 1549 durch Gregor Löffler gegossen, durch Christoph Amberger von Augsburg um den Lohn von 10 Thalern modellirt worden sein; denn, daß im vorliegenden Fall die „Visierung“, von welcher die Urkunde sagt, daß sie um den Lohn von 11 fl. von Augsburg nach Innsbruck getragen worden sei, keine Zeichnung, sondern das gewichtige Modell bedeutet, liegt wol auf der Hand. Es mag also auch Amberger nach Seflschreiber's altem Entwurf modellirt, Löffler nach diesem Modell gegossen haben.

Da sich im Laufe des 16. Jahrh. ein völliger Stilwechsel entwickelte, die romantische Anschauung der Renaissance völlig das Feld räumte, so hätte sich unmöglich die wirklich bestehende Einheit unter den Standbildern des Maximilians-Denkmal behaupten können, hätte man nicht den von Gilg Seflschreiber entworfenen, vom Kaiser Maximilian sanctionierten Plan mit aller Consequenz und Entschiedenheit festgehalten. Daß Kaiser Maximilian, der selbst Kunstsinn besaß, auch die vorzüglichsten Künstler zu Zeitgenossen hatte und mit ihnen in Verkehr stand, keinen ungeschickten und bedeutungslosen, in den Kunstgebieten, worin er arbeiten sollte, unkundigen Meister mit der Fertigung des Entwurfs zu seinem Grabdenkmal betraut und zum Vorstände seiner Gießhütte erwählt haben werde, dies durfte wohl a priori angenommen werden; wenn Gilgen Seflschreiber aber als Erfinder und Bildner das Verdienst gebühren sollte, welches Lübke den muthmaßlich von Peter Vischer gegossenen Erzbildern spendet, dann ist er offenbar nicht in dem Maße gewürdigt worden, wie er es verdient, wenn er auch den Altmeister Peter Vischer an Vielseitigkeit und Tiefe wol lange nicht erreichte.

Es wäre Pflicht für Alle, die in der Lage sind, das Dunkel, das über diesem Künstler schwebt, aufzuhellen, hiervon nicht abzulassen, und somit einem namhaften Künstler den Ruf zu sichern, dessen er Jahrhunderte hindurch unverdienter Weise entbehrte.

Denkmäler in Langensalza.

Mitgetheilt von G. Sommer, k. Bauinspektor, in Zeitz.

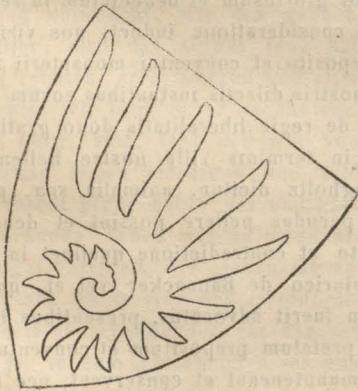
In den beiden, in manchfacher Beziehung sehenswerthen großen Kirchen der Stadt Langensalza in Thüringen finden sich unter andern zwei sehr alte Grabsteine der Herren von Salza, auf die näher hinzuweisen wohl in größerem Interesse liegen dürfte.

Der ältere, in der St. Stephanskirche — von den Bewohnern Langensalzas „Bergkirche“ genannt — befindlich, hat die Umschrift:

anno. domini. m.ccc.viii. xii. kl. ivlii. obiit. dilericus. de. salza.
castellanus. in. tungisborckin.

Dieser im J. 1308 verstorbene Dietrich ist derselbe, welcher in Urkunden v. J. 1258, 1304 und 1305 als Zeuge auftritt (s. Regesten des Hauses Salza), muß übrigens ein hohes Alter erreicht haben, wenn er bereits 1258 als Zeuge auftritt, also 50 Jahre vor seinem Tode. Er war der Sohn Giselher's von Salza. Während Salza in jener Zeit „Salza“ geschrieben zu werden pflegt (s. Urkunden), ist auf dem Grabstein nur Salza zu lesen. Auch ist das heutige Thamsbrück hier Tungisborckin geschrieben; es muß mithin der Name des alten Ortes sehr geschwankt haben und verräth eine andere Abstammung, als man jetzt anzunehmen pflegt. Die Landleute bezeichnen den Ort „Thummesbrücken“, was eigentlich mehr Thungisbruckin entspricht, als Thamsbrück.

Bei näherer Betrachtung des Grabsteins muß die rohe Steinhauerarbeit auffallen, indem wohl den Buchstaben eine weitere Ausbildung der Form zu Theil geworden ist, aber nicht dem Figürlichen. Der Castellan steht entblößten Hauptes, im langen Waffenrock, gegürtet, die Rechte auf das Schwert gestützt, mit der Linken den Schild vor sich haltend. Die Zeichnung ist nur in kräftigen Umrissen eingeritzt. Für die Umschrift ist am Rande nicht genügend Platz gewesen, so daß dieselbe sich noch auf einem zettelartigen Streif über der Figur fortsetzt. Eigenthümlich ist auch das Wappenbild, welches mehr einem Adlerflug gleicht, als einem Widderhorn — dem Wappen der Herren von Salza.



In der Kirche des Deutschordens-Comthursitzes Griefstedt ist das Wappen des Hermann von Salza ein goldener Adlerflug im rothen Felde.

Der zweite, etwas jüngere Grabstein, befindet sich in der St. Bonifacius- oder sog. Marktkirche, im Altarraum. Seine Ausführung ist eben so roh, als die des eben beschriebenen; er trägt die Umschrift:

anno. domini. m.ccc.xxvii. xvi. kl. marci. obiit. dm'. frederic'.
de. salza.

So sehr man auch die letzten Worte auseinander gezogen und die Buchstaben vergrößert hat, so ist man doch nicht bis an das Ende der vierten Seite des Rahmens gekommen. Hier steht die Figur unter verziertem roman. Bogen. Sie trägt eine hohe Mütze mit kurzgezaddeltem Aufschlag, einen Hermelinmantel — wenn die Andeutungen nicht trügen — mit eben solchem Kragen, der an Bändern, die auf der Brust durch eine Agraffe gehalten werden, tief über die Schulter hinabhängt. Der Waffenrock ist hier noch so lang, wie bei der vorigen Figur, doch schon mit Ärmeln versehen. Die rechte Hand berührt zugleich den Knauf des Schwertes und die Agraffe des Mantels, die linke hält den Schild, dessen Wappenbild hier schon mehr einem Widderhorn ähnelt. Möglich, daß man allmählich mehr auf diese Form übergegangen ist, wenn nicht eine andere Linie des Hauses bezeichnet werden soll (vgl. Regesten des Geschlechts Salza).



Es ist dies einer der Brüder Günther und Friedrich, welche in den Regesten S. 123 und 124 erwähnt werden. Der Grabstein berichtet zugleich unter Nr. 162 die Jahreszahl und das Datum des Todes. Ich bemerke hier auch, daß von einem Grabstein aus dem J. 1322, welcher früher in der Augustinerkirche gelegen haben und dann in die Stephanskirche gebracht sein soll, keine Spur vorhanden ist, also jedenfalls eine Verwechslung vorgegangen sein muß. Wahrscheinlich ist die Jahreszahl 1327 flüchtig 1322 gelesen, nämlich V weggelassen.

Beide Grabsteine liegen zu ebener Erde und sind den Fußtrittten der Kirchenbesucher stark ausgesetzt, was immer sehr zu bedauern ist. Sie haben sich indessen noch ziemlich gut erhalten, weil sie von außerordentlich festem Kalktuff ausgeführt sind, welcher in und um Langensalza von vorzüglicher Güte gefunden wird.

In der St. Bonifaciuskirche hat man kürzlich bei der sehr sachgemäß und geschmackvoll ausgeführten Restauration des innern Ausbaues ein sehr schönes Plafond-Gemälde für die Betrachtung bequemer gemacht und durch Erneuerung der Fenster erhellt. Dasselbe befindet sich über dem Chor der Beguinen-Nonnen, ist von tüchtiger Künstlerhand gefertigt und ver-

diente Abbildung und eingehendere Besprechung. Der Verfasser dieser Bemerkungen hat zu dem Zwecke Copien angefertigt und wird das Deckenbild bei einer andern Gelegenheit veröffentlichen. Vorläufig diene zur Nachricht, dafs es in 7 mal 10 Caseltenfeldern besteht, welche sämmtlich verschieden sind: die inneren mit den symbolischen Bildern Christi und der vier Evangelisten, ringsum verschiedene Heilige mit ihren Beiwerken, und zwischen inne Ornamente und Wappen, letztere von Minuskelbuchstaben begleitet. In den ersten sieben Reihen kommt die Jahreszahl 1519, das Stadtwappen und ein Monogramm zwischen den Buchstaben m. g. vor.



Die vorzügliche Arbeit, die Jahreszahl und diese Buchstaben dürften nicht ohne Berechtigung dem Matthias Grunewald zuzuschreiben sein, welcher in Sachsen und Thüringen viel beschäftigt war.

Unter den bei Seite gestellten Altarbildern befinden sich einige Tafeln, welche denen der Moritzkirche zu Halle sehr ähnlich sind, daher ebenfalls von Grunewald zu sein scheinen. Es glückte dem Verfasser, die städtischen Behörden zu bewegen, dafs diese Holz- und Leinwand-Oelgemälde passend an die Kirchenwände angeheftet wurden, wodurch sie dem Untergange entzogen sind.

Vier bisher ungedruckte Urkunden Kaiser Ludwig's des Bayern.

Mitgetheilt von Dr. Cornelius Will.

Kaiser Ludwig der Bayer gestattet dem Kloster Fürstenfeld, in seinen Graben zu München zu zimmern. 1330, Mai 6.

Wir Ludowich von Gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenbar an disem brief, daz wir von besundern genaden und gunst, die wir haben zue den gaystleichen läuten, dem Abt und zue dem gotshaus ze Fürstenvelt erlaubet haben und erlauben mit disem brief, daz si auf unsern graben ze Munchen von irm haus untz an Sentlinger tor bawen und zimern mugen und sullen zegelicher weis als auf ir aygenlich güt. Da von wellen wir und gebieten unserm vitztum, der yetzû ist oder her nach wirt, daz si die selben herren von Fürstenvelt an diser unserer genad schermen geu maennichlich, swie die genant sein, und nicht gestaten, daz si yeman dar an irre noch hinder als lieb in unser huld und furderung sein. Darüber ze urchund geben wir in disen brief versiegelten mit unserm insigel, der geben ist ze Munchen an dem suntag „Cantate domino“ da man zalt von Chri-

stes geburt dritzeihen hundert jar dar nach in dem dreizigsten jar, in dem sechtzehenden jar unsers richs und in dem dritten des cheysertums.

Das Original dieser Urkunde mit sehr wohl erhaltenem Siegel befindet sich im Besitz des Herrn Bibliotheksekretärs Kelchner zu Frankfurt a. M. Regesten derselben siehe in Reg. Boic. VI, 330 und bei Böhmer, Regesten K. Ludwig's des Bayern, Nr. 1125.

Kaiser Ludwig der Bayer bestätigt dem Kloster Herde das demselben von K. Albrecht verliehene Privileg, welches der Urkunde selbst inseriert ist, und das Weidgerechtigkeit betrifft. 1330, Juni 15.

Ludowicus quartus dei gratia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ex parte honorabilium et religiosorum virorum prepositi et conventus monasterii sancte Marie in Herde, Spirensis dioeceseos, devotorum nostrorum dilectorum nobis extitit humiliter supplicatum, ut privilegium infrascriptum ipsis concessum de benignitate imperiali dignaremur confirmare, cuius tenor sequitur in hec verba: Albertus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Confidimus et sincera mente speramus, quod cum locis deo dicatis et personis ecclesiasticis regalis munificencie favorem et gratiam impertimur et de benignitatis nostre plenitudine ipsorum commoda procuramus, quietem nobis in eterna beatitudine preparemus et gaudium, quod rex regum et dominus dominantium se diligentibus preparavit et illis, qui meritis (?) suis nomen eius laudant gloriosum et benedictum in secula seculorum. Premissa itaque consideratione inducti nos viris honorabilibus et religiosis preposito et conventui monasterii Sancte Marie in Herde devotis nostris dilectis instantibus eorum supplicationibus inclinati, hanc de regie liberalitatis dono gratiam duximus faciendam, quod in terminis ville nostre Bellenhein et in nemore, quod Jungholtz dicitur, animalia sua, parva et magna, seu pecora et pecudes pellere possint et debeant ac pascere sine impedimento et contradictione qualibet in eisdem, dantes viro strenuo Heurico de Bannacker vel ei, qui pro tempore per Spierkowiam fuerit advocatus, presentibus firmiter in mandatis, quatenus prefatum prepositum et conventum in huiusmodi gratia fideliter manteneant et conservent, nec in eadem impedimentum sibi vel obstaculum sinant ab aliquibus irrogari. In cuius rei testimonium presentes litteras nostri sigilli munimine fecimus communiri. Datum Spire anno domini m^o ccc^o tercio, iii Idus Januarii, indictione prima, regni vero nostri anno quinto. Nos igitur predictorum prepositi et conventus devotis supplicationibus inclinati predictum privilegium presentibus inseri fecimus innovantes et confirmantes auctoritate imperiali omnes gracias et concessiones ac omnia prorsus jura, que dictis preposito et conventui et eorum ecclesie in eodem privilegio sunt indulta. Inhibemus itaque firmiter et districte ei, qui nunc

est vel qui pro tempore fuerit per Spiergawiam advocatus provincialis quatinus prefatos propositum et conventum in huiusmodi graciis et concessionibus fideliter manuteneant et conservent. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre indignationis offensam se noverit incursum. In cuius rei testimonium presens scriptum ex inde conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum Spire ipsa die Viti et Modesti martyrum, anno domini m^o ccc xxx^o, regni nostri anno sedecimo, imperii vero tercio.

Das Original, welches sich im Besitz des Herrn Bibliotheksekretärs Kelchner in Frankfurt a. M. befindet, ist an mehreren Stellen defect und verwischt; das Siegel ist abhanden.

Kaiser Ludwig der Bayer versetzt die Stadt Giengen mit allem, was dazu gehört, für 10,000 Pfd. Haller. 1332, September 16.

Wir Ludwig, von gotes gnaden Römischer kayser, ze allen zeyten merer des reichs, verjehen offenlich an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehen, oder hörent lesen, wann wir durch unser und des hailigen reichs notturft von kriegs wegen, der uns und das reiche hie vor an gangen ist, unsern lieben kinden und sunen von unserm und irem lande ze Bayern versazten und versetzt hetten Hôstetten mit aller dem und dar zû gehôrtt fur zehen tusent pfunt haller und dieselben veste und gût ze Hôstetten mit irem aigen gût wider erledigt und erlöst haben, so haben wir allen ze ergöczunge und ze widerkerunge desselben gûtes, das si fur uns und das reich an der selben losunge gegeben und vergolten habent, versaczt Giengen burg und stat mit vogtey gericht, kyrichensâczen mit leuten, mit gûten und mit allem dem und darzû gehôrnt, besûcht und unbesûcht, wie das genant sy, für zehen tusent pfund haller, also das si das inne haben sullen und niessen mit allen rechten, eren, nuzen und alten gûten gewonhaiten als lang bisz wir oder unser nachkomen an dem reiche die vorgenanten burg, stat, leut und gût von unsern obgeschriben kinden und sunen erledigen und erlösen umbe die genanten zehen tusent pfund haller gar und gantzlich und darvber zû ainem urkunde geben wir in disen brief mit unserm kayserlichen insigel versigelt, der geben ist ze Munnichen an mittwochen vor sant Matheustag des zwölffbotten do man zalt von Cristus gepurtt druzehenhundert jar darnach in dem zway und drissigosten jar in dem achtzehenden jar unsers reichs und in dem funfften des kayserstumes.

Nach einer im Besitz des germanischen Museums befindlichen Papierabschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.

Kaiser Ludwig der Bayer empfiehlt dem Kloster Schönthal einen Priester für das Beneficiat zu Rötz *) 1341, März 13.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus religiosus viris, priori et conventui in speciosa valle or-

*) Im Landgericht Waldmünchen (Kreis Oberpfalz und Regensburg).

dinis heremitarum sancti Augustini, devotis suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Quia pridie ducatum inferioris Bawarie sumus ex successione hereditaria assecuti cupientes predecessorum nostrorum, ducum Bawarie, qui adepto principatu et ducatu Bawarie ex consuetudine hacenus observata in singulis ecclesiis et monasteriis et apud personas ecclesiasticas et seculares eiusdem ducatus super unius persone idonee provisione habebant petere et cum promptitudine exaudiri vestigiis inherere, devotioni vestre ratione dicte consuetudinis pro discreto Ulrico, dicto Fras, sacerdote nobis dilecto, porrigimus primarias preces nostras, requirentes vos attentius et monentes quatenus eidem Ulrico ob primariorum precum nostrarum intuitum de beneficio ecclesiastico in Rechtz vestre collationi, provisioni seu presentationi spectante quamprimum vacare contingat, tam liberaliter provideatis. Quod vestris et monasterii vestri commodis, utilitatibus et profectibus eo libentius debeamus intendere gratiose. Datum Lantzhut in crastino beati Gregorii anno domini m^o ccc^o quadragesimo primo, regni nostri anno xxvii, imperii vero quarto decimo.

Das Original im Besitz des germanischen Museums; Siegel abhanden.

Nürnbergisches Rechtsgutachten über die Ermordung zweier Ehebrecher zu Ulm im J. 1528.

Von Jos. Baader, k. Archivconservator, in Nürnberg.

Die Ehefrau des Barbiers Caspar Herzog zu Ulm unterhielt ein ehebrecherisches Verhältniß mit Anton Langenauer, der einer angesehenen Familie angehörte. Der Barbier bekam davon Kenntniß und ließ seine Frau durch die Geistlichkeit und ihre Eltern von diesem verbrecherischen Umgange abmahnen. Es half aber nichts; die verbotenen Zusammenkünfte fanden nichts destoweniger statt, obwohl der erzürnte Ehemann gedroht hatte, wenn er sie auf der That ertappe, so wolle er sie geringer achten, als eine Fliege. Die Katastrophe erfolgte: der schwer beleidigte Barbier erschlug Beide. Er wurde eingezogen und processiert. In Ulm fand man diesen Fall etwas schwierig; es wurde daher der Rath zu Nürnberg, bei dem sich in alten Zeiten die fränkischen und schwäbischen Städte gar oft Raths erholten, um ein Rechtsgutachten angegangen. Dasselbe ward in einem Schreiben ertheilt, das der Rath unter'm 12. Oktober 1528 nach Ulm abgehen liefs. Es lautet, wie folgt:

„Besonder lieben und guten Freund! Wie euer Fürsichtigkeit uns itzo durch ihr schreiben einen tödtlichen Ableib¹⁾, so Caspar Hertzog, Barbirr, an seiner ehelichen Hausfrau und Anthonien Langenauer in euer Weisheit Stadt Ulme verruckter²⁾

¹⁾ Ermordung, Todtschlag. ²⁾ vergangener.

Tag geübt hat, angezeigt, haben wir mit den dabei gelegten Verzeichnissen beschehener euer Erfahrung, Indicia und Anzeigungen desselben geübten Handels und euer Fürsichtigkeit angeheftem³⁾ Ersuchen um unsern und unser Gelehrten Rathschlag alles Inhalts vernommen, und finden bei unsern Doctoren⁴⁾ einhellig im Rathe, dafs offenbares Rechtsens sei, wo ein Ehemann Jemand Andern bei seinem Eheweib am Ehbruch betritt, dafs er denselben Thäter und das Weib als zwei brüchig⁵⁾ entleiben und vom Leben zum Tod bringen möge, dafs auch die Recht demselben Ehemann von des betreten Ehbrechers wegen kein Straf auflegen. Aber des entleibten seines Eheweibs wegen wollen die Recht, dafs der Thäter darumb in das Elend⁶⁾ ewiglich möcht verwiesen werden; doch sei dieselb Straf in des Richters Willkühre gestellt, die nach Gestalt der Sachen zuerhöhen, zulindern oder gar zuunterlassen. So sich nun aus der Geschicht und den beschehen Erkundigungen soviel erfindt, dafs Caspar Hertzog mit stattlicher Warnung, so er seiner Hausfrauen durch euer Weisheit Prediger, auch ihren Vater und Mutter thun lassen, auch der öffentlichen Bedrohung wo er sie auf die offenbaren Indicia und Vermuthungen, so er ihrs Ehbruchs halben gehabt, beieinander betret, dafs er sie geringer dann ein Fliegen achten wölle, alles das gehandelt, das er zuthun schuldig gewest und ihme nach Anzeig unser Gelehrten die gemeinen Recht auflegen, so hat unsers Achters der gedacht Hertzog aus Schmerzen und Bejammerung seins befleckten Ehebetts Ursach und Bewegung genug gehabt, diese That zuvollbringen. Ihme soll auch aus Vermöge der Recht weder von des entleibten Ehbrechers oder Ehbrecherin wegen einich Straf, wie gering die auch sein mag, mit billich aufgelegt werden. Des Entleibten Freundschaft⁷⁾ hat auch dieselben Straf mit keinem billichen Fug zu begehren, sonder Caspar Hertzog solle zu seinem Haus und Gütern frei wieder gelassen und versichert werden⁸⁾, nit allein darumb, dafs die Recht ihme in sollichem nichtzi⁹⁾ Strafwürdigs auflegen, sonder auch dafs solichs ein gemeiner Landsgebrauch und Männiglich ein grofs erschrecklich Exempel ist, sich vor öffentlichem Ehbruch, zweil¹⁰⁾ den die Oberkeit nit strafen wollen, dester stattlicher zuverhüten. Idoch zweil des Entleibten Freundschaft vielleicht in einem tapfern¹¹⁾ Ansehen und etwas Statthafts sein

³⁾ beigefügten. ⁴⁾ Rechtsgelahrten.

⁵⁾ ehebrecherisch. ⁶⁾ Verbannung. ⁷⁾ Verwandtschaft.

⁸⁾ Sicherheit Leib und Lebens erhalten.

⁹⁾ nichts. ¹⁰⁾ weil. ¹¹⁾ grosen.

mögen, und darumb der Thäter, wo er eingelassen werden sollt, vor ihne Schaden und Sorg gewarten müst, so möchten euer Fürsichtigkeit denselben Thäter und des entleibten Langenauer Freundschaft für euer Weisheit oder derselben Stadtgericht zum Austrag verpflichten, und doch den Hertzogen, wie billich, vor thätlicher Handlung und Beschädigung verhalten und beschützen. Das wir doch uf euer Weisheit stellen¹²⁾ die Sachen durch ihren Entschied itzo endlich zumachen¹³⁾, oder zum Austrag an das Recht zuweisen. Wollten wir euer Weisheit als unsern guten Freunden freundlicher Meinung nit verhalten; dann wir sind Derselben in Dienstbarkeit und freundlichem Willen geneigt. Datum Montag 12. Octobris 1528⁴⁾.

¹²⁾ anheimstellen.

¹³⁾ zu beendigen, zu schlichten.

Noch einmal Fischart.

Im Anzeiger vom J. 1857, Sp. 251, hat Emil Weller auf eine politische Flugschrift aufmerksam gemacht, die Fischart während seines Genter Aufenthaltes im J. 1579 aus dem Holländischen übersetzte. Eine zweite derartige Uebersetzung aus Fischarts Feder, mit dem „Wachtgeschrey“ in einem Bande vereinigt, führte mir unlängst der Zufall in die Hand. Der Titel der Broschüre ist Folgender:

Vnderthäniges Schriftliches Ansuchen | vnd Suppliciren | An Seine Fürstliche | Durchleuchtigkeyt, als General Gu- | bernatorn, Vnd die Herren des Raths Ge- | meynen Niederländischen Ständ, | Von den Einwonern vnd Landsassen der | Niderlanden, welche Protestiren vnd bedingen, | hinfortan nach der Reformation des Evangelij zule- | ben: beschehen, den zwey vnd zwanzigsten | Junij, 1578. | Auß Frantzosischem treulich in | Hoch Teutsch gebracht. | Psal. 2. | Erudimini qui iudicatis terram. | Getruckt zu Strafsburg. |

Es sind 10 Blätter in 4., die Typen von Bernhard Jobin. Am Ende, Bl. 10 a, ist Fischart's Wahlspruch zu lesen (wie beim „Vray Patriot“ etc., s. Anzeiger 1857, Sp. 9): „Alors comme alors“.

Wien.

J. M. Wagner.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

In unserer letzten Chronik hatten wir über den Vollzug des wegen Ankaufs der freiherrl. v. Aufsefsischen Sammlungen zwischen dem Museum und seinem Gründer vereinbarten Vertrages und über die in Folge desselben stattgehabte Extradition fraglicher Sammlungen Bericht zu erstatten. Wir vervollständigen denselben heute dadurch, das wir unsern Lesern die nunmehr in unsere Hände gelangte Urkunde mittheilen, laut welcher Se. Majestät der König Ludwig I. von Bayern die zu jenem Ankaufe huldvollst verwilligten 50,000 fl. zur Zahlung anweist. Dieselbe lautet:

Wir König Ludwig I. von Bayern. Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, dem Freiherrn Hans von und zu Aufsefs aus Unsern Privat-Mitteln Fünzig Tausend Gulden unter der Bedingung zuzusagen, das derselbe seine sämtlichen Sammlungen dem germanischen Museum in Nürnberg zum ewigen Eigenthume überlasse, und der darüber zwischen ihm und dem germanischen Museum aufgestellte Vertrags-Entwurf Unsere Genehmigung erhalten hat, also wollen Wir kraft gegenwärtiger Schankung-Urkunde dem Freiherrn Hans von und zu Aufsefs aus unserer Cabinets-Casse besagte Fünfzigtausend Gulden zahlen lassen, zu erheben in gleichmäßigen monatlichen Raten bey Unserer Cabinets-Casse in München, bis zum Schlusse des gegenwärtigen Verwaltungs-Jahres und beginnend mit dem Monate, in welchem die beglaubigte Abschrift über den rechtsförmlich vollzogenen Vertrag, sowie solcher von Uns genehmigt worden, zu Unsern Händen gelangt seyn wird.

Zum Gedächtnis dieser Unserer Schankung soll gegenwärtige Urkunde, nach deren Vollzuge, dem Archive des germanischen Museums in Nürnberg einverleibt werden.

Gegeben, Algier, den 6. März 1864.

Ludwig.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Hüther,

Hofsekretär Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Bayern.

Das wichtige Dokument, dessen Datum in der Geschichte unseres Instituts den Beginn einer neuen Periode bezeichnet, ward im Archive unserer Anstalt niedergelegt zum ewigen Gedächtnis an den großartigen Act königlicher Huld und Gnade, der die letzten Zweifel am Fortbestande unseres Nationalinstituts beseitigt und das german. Museum für alle Zeiten gesichert hat.

Den von deutschen Souveränen zum Ankaufe der freih. v. Aufsefsischen Sammlungen erfolgten Bewilligungen sind wir in der erfreulichen Lage, jetzt eine weitere nachtragen zu können. Se. Hoheit der Herzog von Anhalt geruhte, zu diesem Zwecke uns die Summe von 100 Thln. zustellen zu lassen. Auch verdanken wir der Huld Sr. Hoheit drei Exemplare des auf die Vereinigung der anhaltischen Herzogthümer geschlagenen Gedenkthalers.

Aus pfälzischen Kreisfonds wurde uns pro 1863/64 ein Zuschuss von 100 fl. bewilligt. Den uns von Gliedern standesherrlicher Häu-

ser zufließenden Beiträgen ist ein solcher von 10 fl. beizufügen, den Graf Hermann von Königsegg-Aulendorf zu München als eine jährliche Unterstützung unserem Institute verwilligt hat.

Auch unsere Sammlungen haben wieder zahlreiche Bereicherungen erfahren. Als ein höchst schätzbarer Zuwachs unserer Bibliothek ist hervorzuheben ein Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Falkenstein zu Dresden, der uns die ersten Bände zweier unter seiner Leitung erscheinender, für Sachsens, wie für die deutsche Geschichte äußerst wichtiger Werke zugehen liefs, nämlich den ersten Band des codex diplomaticus Saxoniae Regiae und die ersten zwei Bände des Archivs für sächsische Geschichte. Aus der Reihe der unserer Kunstsammlung neuerdings zugegangenen Geschenke sei erwähnt eine Anzahl schöner, vom Hofphotographen Albert in München nach Schraudolph's Fresken im Dome zu Speier aufgenommener Photographien, eine Gabe der Aktiengesellschaft für die Dombresken-Cartons zu Speier; ferner eine reiche, von Herrn Privatier Kempf in Regensburg eingegangene Sendung alter, zum Theil sehr interessanter Schlosserarbeiten, sowie ein schätzbares Glasgemälde vom J. 1562, welches uns von Herrn Geh. Medizinalrath Dr. Wegeler in Coblenz zum Geschenk gemacht wurde. Der Güte des Letzteren verdanken wir auch eine bedeutende Anzahl meist weltlichen und geistlichen Corporationen des ehemaligen Erzbisthums Trier angehörender Siegel, wie denn überhaupt der sphragistische Theil unserer Sammlungen auch in diesem Monate wieder zahlreiche und bedeutende Bereicherungen erfahren hat. Hierbei unterlassen wir nicht, mit Dank auch der Liberalität des Herrn Hofmalers J. L. Rofshirt in Oehringen zu gedenken, der uns schon zu wiederholten Malen und so auch jetzt wieder durch gröfsere Sendungen von ihm meisterhaft gefertigter Abgüsse mittelalterlicher Siegel erfreut hat.

Der neue Vorstand unseres Archives, Professor Dr. A. Flegler, hat mit dem 1. April seine Stelle angetreten.

Außer den oben bereits genannten brachte uns der verflossene Monat noch folgende Geldbeiträge:

Aus öffentlichen und Vereins-Kassen: Vom Magistrate zu Sülz (Mecklenburg-Schwerin) 3 fl. 30 kr. und von der Stadtgemeinde Tilsit 8 fl. 45 kr., ferner vom historischen Vereine für Geldern 3 fl. 30 kr. und vom Turnvereine in Ohrdruff 1 fl. 45 kr. (einn.)

Von Privaten: Abensberg (Bayern): Edelmann, k. Bezirksgeometer, 1 fl., Concipient Fürst 1 fl., Simon Stöckler, Eisenhändler, 1 fl.; Brackenheim (Württemberg): Christian Meeh, Spitalverwalter, 1 fl., Jul. Meeh, prakt. Arzt, 1 fl., Gustav Palm, Apotheker, 1 fl., Wilhelm Winter, Partikulier, 1 fl.; Coburg: Menning, Abtheilungsingenieur u. Baumeister, 1 fl.; Crossen: Dr. med. Dyrnfurth 1 fl. 10 kr. (statt früher 52½ kr.); Danzig: Dr. med. Heinrich Abegg, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Erlangen: Ed. Albrecht, stud. theol., aus Schwerin 1 fl., E. Berlin, stud. med., 1 fl., Wilhelm Reitz, stud. theol., aus Schwerin 1 fl., H. Tünnermann, stud. theol., 1 fl.; Geldern: Heinrich Ferber, Sekretär, auf Schloß Haag, 1 fl. 45 kr., Wilhelm Hoster, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Pastor Mooren in Wachtendonk 1 fl. 10 kr., Friedrich Nettesheim, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Hamburg: Wilhelm Setzer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Heilbronn: M.

Haakh, Materialist, 1 fl. (einn.); Hohenburg: Joseph Schub, k. Landg-Assessor, in Parsberg, 1 fl. 12 kr.; Memel: Banktaxator Frölich 1 fl. 10 kr., Rheder Jacobi 2 fl. 20 kr., E. Jänisch, Kaufmann, 2 fl. 20 kr.; Offenburg: Theodor Armbruster, Architekt, 1 fl. 12 kr.; Ohrdruff: Candidat Benser 1 fl. 10 kr., Assessor Gebhardt 35 kr., Kaufmann Halbig 35 kr., Amtsassessor Keil 35 kr., Lehrer Klinker 52 1/2 kr., Justizrath Krügelstein 1 fl. 45 kr., Ernst Krügelstein, Pastor, 52 1/2 kr., Rechtsanwalt Ritz 1 fl. 45 kr., Dr. Schulze, Superintendent, 1 fl. 10 kr., Dr. phil. Thomas 59 1/2 kr., Dr. med. W. Thomas 35 kr., A. Winzer, Direktor der Realschule, 1 fl. 45 kr.; Osnabrück: Arnold Heinrich Geisler, Maurer- und Steinhauermeister, 1 fl. 45 kr.; Regensburg: Popp, k. b. Oberlieutenant im 11. Inf.-Regiment u. Brigade-Adjutant, 1 fl. 12 kr.; Tangermünde: von Alvensleben, Rittergutsbes. auf Demker, 1 fl. 45 kr., Dr. Frick, Sanitätsrath, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Pastor Schrader in Schönhausen 1 fl.; Weil d. Stadt: Gruner, k. Notar, 1 fl.; Weimar: Professor Heine 1 fl. 45 kr. (einn.); Wilster (Holstein): J. P. T. Andersen 1 fl.; Würzburg: Dr. Ludwig Joseph Gerstner, Professor, 1 fl. (einn.)

Mit Dank haben wir ferner den Empfang folgender Geschenke für unsere Sammlungen zu bestätigen:

I. Für das Archiv.

J. A. Banfeld in Hofheim:

3011. Kundschaftsbrief des Raths zu Niederlauring. 1479. Neue Pap. Abschr.
3012. Kundschaftsbrief des Cuntz v. Hutten zu Birkenfeld. 1499. N. Pap. Abschr.
3013. Gemeinderecht des Dorfes Volckershausen. 1588. N. Pap. Abschr.

J. M. Wagner in Wien:

3014. Lehenbrief des Burggrafen Friedrich zu Nürnberg für Sigm. Waldstromeir. 1403. Pgm.
3015. Vollmacht der Barbara Rakawer für ihren Mann Hanns Rakawer. 1435. Pgm.

Joh. Gabriel, Buchhalter, in Winzingen:

3016. Vergleich zwischen 7 Ortschaften, die Herstellung von Landstrassen betr. 1760. Pap. Abschr.
3017. Anstellungsdekret des Kurfürsten Carl Theodor v. Bayern für C. L. Flies. 1769. Pap.

Reinhardt, Kaufmann, in Oehringen:

3018. Kaufbrief der Vormünder des Hans v. Seckendorf gen. Hörauf. 1420. Pgm.
3019. Tauschvertrag zwischen dem Markgrafen Friedrich zu Brandenburg und den Schenken zu Geyern. 1425. Pgm.
3020. Lehenbrief des G. Ph. Tetzl für H. Rötzel zu Bierbaum. 1670. Pgm.

3021. Lehenbrief des Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg für die Gebrüder Seckendorf. 1677. Pgm.

3022. Lehenbrief des Markgrafen Friedrich zu Brandenburg für die Gebrüder v. Mayern. 1746. Pgm.

Dr. W. Buchner in Crefeld:

3023. Bewilligung einer Pacht durch Erzherzog Ernst v. Oesterreich für Wolf Unverzagt. 1593. Pap.
3024. Schreiben des Bischofs Veit Adam zu Freising an die Regierung von Nieder-Oesterreich. 1642. Pap.

II. Für die Bibliothek.

K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen:

- 16,493. Göttingische gelehrte Anzeigen; Jhrg. 1863. 8.
16,494. Nachrichten v. d. Georg-Augusts-Universität; Jhrg. 1863. 8.

Architecten- u. Ingenieur-Verein f. das Königreich Hannover in Hannover:

- 16,495. Ders., Zeitschrift etc.; Bd. IX, Hft. 4. 1863. 2.
16,496. Ders., Beiträge etc.; Bd. I, Hft. 6. 1863. 2.

Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:

- 16,497. Ders., Quartalbericht XXIX, 2. 1864. 8.

Agentur des Rauben Hauses in Hamburg:

- 16,498. Oelze, Balthasar Schuppe. 8.

H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhandl. in Aarau:

- 16,499. v. Bollmann, die Kometen. 1835. 8.
16,500. Kurz, über Walther's v. d. Vogelweide Herkunft und Heimat. 1863. 4.

- 16,501. v. Liebenau, die Tell-Sage zu d. J. 1230. 1864. 8.

Karl Klein, Professor, in Mainz:

- 16,502. Ders., Erwiderung auf die „Geschichtliche Skizze Georg Forster“ in d. Hess. Landes-Zeitung. 1863. 4.
16,503. Stigell, Shakspeare und die tragische Kunst der Griechen. 1863. 4. Progr.

Karl Klein, Gymnasiallehrer-Cand., in Mainz:

- 16,504. Ders., der 18. Oktober 1814 zu Mainz. 1863. 8.

Dr. Eduard Löwenthal in Berlin:

- 16,505. Ders., Herr Schleiden u. der Darwin'sche Arten-Entstehungs-Humbug. 1864. 8.

Dr. Fr. Is. Proschko, k. k. Obercommissär der Polizeidirektion zu Linz:

- 16,506. Ders., durch eigene Kraft. 1862. 8.
16,507. Ders., ein deutsches Schneiderlein. 1863. 8.

Karl Hagen, Professor, in Bern:

- 16,508. Ders., d. auswärtige Politik der schweizerischen Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns, in den J. 1610-1618. 1864. 4. Prgr.

Dr. Gustav Schmidt, Gymnasialprofessor, in Göttingen:

- 16,509. Ders., d. Zug des Landgrafen Wilhelm v. Thüringen gegen Jühnde und die Bramburg im J. 1458. 1864. 4. Prgr.

Karl Feyerfeil, Gymnasialdirektor, in Wien:

- 16,510. Landsteiner, d. österreich. Einheitsstaat. 1863. 4. Prgr.

Dr. Friedrich Kenner, Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cabinet's in Wien:

- 16,511. Ders., Josef Ritter von Arneth. 1864. 8.

Joseph Maria Wagner in Wien:

- 16,512. Arznei- und Kochbüchlein. Hs. 15. Jahrh. 4.

Joh. Gabriel, Buchhalter, in Winzingen:

- 16,513. Der Baumgarten etc. Samml. von Gebeten. Hs. 17. Jahrh. 4.

Fischer, Besitzer einer Linieranstalt, in Neustadt a. d. H.:

- 16,514. Churfürstlicher Pfaltz bey Rhein etc. erneuert vnd verbessertes Land-Recht. 1700. 2.
16,515. Churfürstlicher Pfaltz bey Rhein etc. erneuert vnd verbessertes Lands-Ordnung. 1700. 2.

Dr. Genthe, Gymnasiallehrer, in Memel:

- 16,516. Amzians-Apralsmys tos tóbulos Growenes Genowewas. 1859. 8.

Dr. A. L. J. Michelsen, Geheimrath, I. Vorstand des germanischen Museums:

- 16,517. Ders., acta judicialia in causa quae inter comites Holsatiae et consules Hamburgenses medio saec. XIV. agitata est de libertate civitatis Hamburgensis publica. 1844. 4.

- 16,518. Ders., über Schleswig-Holstein. Staatserbfolge. 1864. 8.

- 16,519. Ders., mémoire contenant l'exposé des droits de succession de la maison de Sonderbourg-Augustenburg à la partie ci-devant Gotorpienne du duché de Holstein. 1864. 4.

C. W. v. Neumann, k. Oberlieutenant u. Platzadj., in Regensburg:

- 16,520. vom Berg, viro nob. et clar. dn. Abrah. Platoni etc. 1662. 4.
16,521. Doctordiplom d. Univers. Tübingen f. Abrah. Plato. 1662. 2.
16,522. Seelmann, Gluck- u. Abschieds-Seufftzer etc. 1671. 4. (Defect.)
16,523. Plato, Auszug und Beschreibung der zu K. Maj. Caroli VI Ehren-Beizeigung gehaltener Illumination. 4.

- 16,524. Die in Gott und ihrem Heylande stille und ruhige Seele etc. 1739. 2.

Dr. Sachse, Oberlehrer, in Berlin:

- 16,525. Ders., über die Verstandescultur der Deutschen im Mittelalter. 1864. 8. Progr.

Dr. H. Schläger in Hannover:

- 16,526. Hannover'sches Magazin. I. Jhrg., Nr. 16-24 u. 29 und II. Jhrg., Nr. 6 u. 7. 1863-64. 2.

- 16,527. Hülfe für Schleswig-Holstein. 1864. 8.

Gustav Krüger's Buchhandlung in Hannover:

- 16,528. Oppermann, d. wichtigsten Ereignisse v. d. französ. Revolution bis zur Schlacht bei Leipzig. 1863. 8.

- 16,529. Braunfels, zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Leipziger Volkerschlacht. 1863. 8.
- 16,530. Ewald, über d. Consistorialdruck. 1864. 8.
- Heinr. Ludw. Bröner**, Verlagsbuchhandl., in Frankfurt a. M.:
- 16,531. Simrock, d. deutschen Volksbücher: 10. Bd. 1864. 8.
- G. F. Grofsmann's** Buchhandlung in Weilsensee:
- 16,532. Leitzmann, d. Münzwesen u. die Münzen Erfurts; 2. Lief. (Schluß.) 1864. 4.
- Kesselring's**che Hofbuchhandlung in Hildburghausen:
- 16,533. v. Ludvigh, Reise in Ungarn im J. 1831. 1832. 8.
- 16,534. Bechstein, Grumbach; 3 Thle. 1839. 8.
- C. A. Koch's** Verlagsbuchhandlung in Greifswald:
- 16,535. v. Bilow, geschichtl. Entwicklung der Abgabenverhältnisse in Pommern u. Rügen. 1843. 8.
- Moriz Schäfer**, Verlagshandlung, in Leipzig:
- 16,536. Göhring, d. deutsche Kaiserhaus. 1864. 8.
- Bernhard Schlicke**, Verlagsbuchhandlung, in Leipzig:
- 16,537. Gerstäcker, d. Märcen v. d. Schneider etc. 8.
- 16,538. Banck, Alpenbilder; 1. u. 2. Bd. 1863. 8.
- J. A. Schlosser's** Buch- u. Kunsthandlung in Augsburg:
- 16,539. Braun, d. Domkirche etc. 1829. 8.
- 16,540. Neueste Geschichte der Kirche Christi; 2 Thle. 1844. 8.
- Schulze's**che Buchhandlung in Oldenburg:
- 16,541. Fortmann, Geschichte der christl. Kirche. 1835. 8.
- 16,542. Ders., Geschichte des deutschen Volkes. 1837. 8.
- L. Schwann's**che Verlagshandlung in Köln:
- 16,543. Ennen, Geschichte der Stadt Köln; 1. Band. 1863. 8.
- 16,544. D. kirchliche Leinwandstickerei. 1863. 4.
- B. G. Teubner**, Verlagshandlung, in Leipzig:
- 16,545. Verhandlungen der 20. u. 21. Versammlung deutscher Philologen. 1863. 4.
- C. Troschel**, Buchhandlung, in Trier:
- 16,546. Bärsch, die Moselstrom von Metz bis Coblenz. 1841. 8.
- Weidmann's**che Buchhandlung in Leipzig:
- 16,547. Caesaris commentarii de bello Gallico, erklärt von Kraner. 4. Aufl. 1863. 8.
- 16,548. Meyer, über d. Flexion d. Adjectiva im Deutschen. 1863. 8.
- 16,549. Müllenhoff und Scherer, denkmäler deutscher poesie und prosa aus d. 8.—12. jahrh. 1864. 8.
- Dr. H. K. Brandes**, Rektor am Gymnasium zu Lemgo:
- 16,550. Ders., Duero und Nidda. 1864. 4. Progr.
- Dr. R. Richter**, Rektor am Gymnasium zu Saalfeld:
- 16,551. Ders., d. Schulkomödie in Saalfeld. 1864. 4. Progr.
- Verein für Heimatkunde des Kurkreises** in Wittenberg:
- 16,552. Bernhardt, Wittenberg vor fünfzig Jahren. 1864. 8.
- J. C. Hinrichs's**che Buchhandlung, in Leipzig:
- 16,553. Neue Bellona, hrsg. von Porbeck; 1.—20., 22—23, 25 und 27—40 Stück. 1801—6. 8.
- 16,554. Bercht, Geschichte des Grafen Egmont. 1810. 8.
- 16,555. Bayle, histor.-krit. Wörterbuch im Auszuge; 2 Th. 1813. 8.
- 16,556. Haenel, legis Romanae Visigothorum particula. 1838. 4.
- 16,557. Engel, kurze Geschichte der christl. Religion und Kirche. 1839. 8.
- 16,558. Vierteljahrs-Catalog; Jhr. 1862, 3. u. 4. Heft und Jahrg. 1863. 8.
- 16,559. Handbuch der Geographie und Statistik etc. Bnd. I, 11. II, 7. III, 4 u. 5. IV, 6 u. 7. 1862—63. 8.
- 16,560. Stein, neuer Atlas der ganzen Erde. 1862. 2.
- 16,561. Brachelli, 30 statist. Tabellen etc. 1862. 2.
- 16,562. Wagner, 17 Zeittafeln etc. 1862. 2.
- Karl Maasch**, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Pilsen:
- 16,563. Lederer, Erinnerungen aus und an Pilsen. 1862. 8.
- 16,564. Pfannerer, deutsche Rechtschreibung. 1862. 8.
- Schmorl & v. Seefeld**, Verlagshandl., in Hannover:
- 16,565. Ewerbeck, architektonische Reiseskizzen; 5. Hft. 2.
- 16,566. v. Warnstedt, Schleswig-Holsteins Recht, Deutschlands Pflicht u. der Londoner Tractat; 3. Aufl. 1864. 8.
- 16,567. Ders., Rendsburg, d. preußs. Politik v. 1658, 1848 und ihr Gegensatz von 1863. 1864. 8.
- Aug. Wilhelm Unzer**, Verlagsbuchhandl., in Königsberg:
- 16,568. Gebhard, Churfürst von Coln. 2 Thle. 1806. 8.
- 16,569. Merleker, d. histor. Schul-Disciplinen; 2 Thle. 1831—35. 8.
- 16,570. Horn, Grammatik der neuhochd. Sprache. 1837. 8.
- 16,571. Brard, christl. Dogmatik; 2. Aufl. 2 Bde. 1862—63. 8.
- Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff)** in Berlin:
- 16,572. Romberg's Zeitschrift für prakt. Bankunst; Jhr. 1864. H. 1—3. 4.
- Strackerjan**, Rektor der höhern Bürgerschule in Oldenburg:
- 16,573. Ders., d. jeveländischen Personennamen. 1864. 4. Progr.
- Dr. v. Hoffinger**, k. k. Minist.-Sekretär, in Wien:
- 16,574. Ders., Wilhelm Podlaha ein deutscher Lehrer aus dem Böhmerlande. (1864.) 8. Sonderabzug.
- J. J. Lentner's**che Buchhandlung (E. Stahl) in München:
- 16,575. Flügel, Volksmedizin und Aberglaube im Frankenwalde. 1863. 8.
- 16,576. Schreiber, Max Joseph III. der Gute, Kurfürst von Bayern. 1864. 8.
- 16,577. Trautmann, Alt-Münchener Wahr- und Denkzeichen. 1864. 8.
- 16,578. Die Bayern im Kriege. 1864. 8.
- Bernhard Tauchnitz**, Verlagsbuchhandlung, in Leipzig:
- 16,579. Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft, hrsg. von Richter und Schneider; Jhr. 1839—48. 20 Bde. 8.
- 16,580. Corpus juris canonici, ed. Richter; p. I. et II. 1839. 4.
- 16,581. Hermann, Johann Freiherr zu Schwarzenberg. 1841. 8.
- 16,582. Biener, Abhandlungen aus dem Gebiete der Rechtsgeschichte; 2 Hfte. 1846—48. 8.
- 16,583. Canones et decreta concilii Tridentini. 1863. 8.
- 16,584. Decretales Pseudo-Isidorianae, ed. Hinschius. 1863. 8.
- 16,585. v. Weber, Moritz Graf v. Sachsen. 1863. 8.
- 16,586. Archiv f. d. sächs. Geschichte, hrsg. v. Wachsmuth und von Weber; I. Bd., 3. u. 4. Heft. II. Bd., 1.—3. Hft. 1862—64. 8.
- 16,587. Schreyer, Codex des im Königreiche Sachsen geltenden Kirchen- und Schul-Rechts. 1863. 4.
- Friedr. Tempsky**, Verlagshandl., in Prag:
- 16,588. Höfler, Magister Johannes Hus u. d. Abzug der deutschen Professoren u. Studenten aus Prag, 1409. 1864. 8.
- Theodor Fischer**, Verlagshandlung, in Cassel:
- 16,589. Renouard, Geschichte des Krieges in Hannover, Hessen und Westphalen von 1757—1763. 3 Bde. 1863. 8.
- 16,590. Löbe, Beiträge zur Textberichtigung und Erklärung der Skeireins. 1839. 8.
- Georg Kanzler's**che Verlagshandlung in Passau:
- 16,591. D. letzten Lebenstage u. d. Hinscheiden des höchstsel. Königs Maximilian II von Bayern. 1864. 8.
- Fedor Pohl**, Buchhandlung, in Amberg:
- 16,592. Brunner, Geschichte von Leuchtenberg u. d. ehemaligen Landgrafen v. Leuchtenberg. 1863. 8.
- Dr. v. Duisburg** in Danzig:
- 16,593. v. Treskow, Geschichte der Friedrich-Wilhelms-Schützengesellschaft zu Danzig. 1839. 4.
- 16,594. Seidel, d. Geschichte der Friedrich-Wilhelms-Schützengesellschaft zu Danzig. 1839. 4.
- Historischer Verein f. d. Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:
- 16,595. Ders., Archiv; Bd. X., H. 3. 1864. 8. 2 Ex.
- 16,596. Bauer, hessische Urkunden; 3. Bnd. 1863. 8. 2 Ex.
- E. Schweizerbart's**che Verlagshandl. in Stuttgart:
- 16,597. Hoffmann, Beschreibung der Erde; 3 Bde. 1832—42. 8.
- 16,598. Paulus, d. röm. Grenzwall v. Hohenstaufen bis an d. Main. 1863. 8.
- 16,599. Rustige, Eberhard im Bart; histor. Schauspiel. 1863. 8.
- August Schaber**, Verlagshdl., in Stuttgart:
- 16,600. v. Perger, deutsche Pflanzensagen. 1864. 8.
- Dr. Joh. Geffcken**, Prediger, in Hamburg:
- 16,601. Ders., Joach. Jungius über die Originalsprache des neuen Testaments v. J. 1637. 1863. 8.
- Dr. K. H. Funkhänel**, Hofrath, in Eisenach:
- 16,602. Ders., Jahresbericht über d. großherzogl. Gymnasium zu Eisenach. 1864. 4.
- J. N. Enders**, Buchhandlung, in Neutitschein:
- 16,603. Die Biene; 14. Jhr., 1864, Nr. 1—10. 8.

- L. A. Zellner** in Wien:
16,604. Blätter f. Theater etc., hrsg. v. Zellner; 1864, Nr. 1—26. 2.
- Redaktion der kathol. Blätter aus Tirol** in Innsbruck:
16,605. Kathol. Blätter a. Tirol; 1864. Nr. 1—8. 8.
- Dr. Hermann Stolp** in Berlin:
16,606. Deutsche Gemeinde-Zeitung, hrsg. v. Stolp. 1864. Nr. 1—13. 4.
- Redaktion des literar. Handweisers** in Münster:
16,607. Literar. Handweiser etc.; 1864. Nr. 21—23. 8.
- Redaktion der allgem. Literatur-Zeitung** in Wien:
16,608. Allgem. Literatur-Zeitung; 1864, Nr. 1—13. 4.
- Du Mont-Schauberg'sche Buchhandl.** in Köln:
16,609. Organ f. christl. Kunst; 1864. Nr. 1—6. 4.
- Dr. L. Lang** in München:
16,610. Münchener Sonntagsblatt; 1864. Nr. 1—13. 4.
- Redaktion des Volksblattes etc.** in Quedlinburg:
16,611. Volksblatt für Stadt und Land; 1864, Nr. 1—26. 4.
- Redaktion des Wochenblattes etc.** in Berlin:
16,612. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg; 1864. Nr. 1—13. 4.
- G. Schönfeld's** Buchhdl. (C. A. Werner) in Dresden:
16,613. N. Anzeiger für Bibliographie, hrsg. von Petzholdt; 1864, Hft. 1—3. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
16,614. Ders., Wochenschrift; 1864, Nr. 1—13. 8.
- Redaktion der numismatischen Zeitung** in Weifensee:
16,615. Numismat. Zeitung; 1864, Nr. 1—6. 4.
- Dr. v. Falkenstein**, k. sächs. Staatsminister, Exc., in Dresden:
16,616. Gersdorf, codex diplomaticus Saxoniae; 2. Hauptth., 1. Bnd. 1864. 4.
- 16,617. Archiv f. d. sächs. Geschichte, hrsg. v. Wachsmuth u. v. Weber; I. u. II. Bnd. 1862—64. 8.
- Franck**, Subrektor, in Annweiler:
16,618. Vogel, d. Limburger Chronik; 2. Aufl. 1828. 8.
- 16,619. Geißel, d. Schlacht am Hasenbühl u. d. Königskreuz zu Gölheim. 1835. 8.
- Bahnmaier's Verlag** (C. Detloff) in Basel:
16,620. XLI. Neujahrblatt für Basels Jugend. 1863. 4.
- Hermann Böhlau**, Verlagshandlung, in Weimar:
16,621. Zeitschrift für Rechtsgeschichte, hrsg. v. Rudorff etc. III, 3. 1864. 8.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
16,622. Georges, kl. lat.-deutsches Handwörterbuch. 1864. 8.
- A. Pichler's Wittwe & Sohn**, Buchh., in Wien:
16,623. Klein, Geschichte des Blinden-Unterrichtes etc. 1837. 8.
- 16,624. Krendl, d. Badoort Mödling. 1837. 12.
- 16,625. Chimani, Geschichte d. Kreuzzüge; 2 Thle. 2. Ausg. 1843. 8.
- Albert Sacco**, Buchhandlung, in Berlin:
16,626. Sanson, Geheimnisse des Schaffots; 5—7. Bd. 8.
- K. k. geographische Gesellschaft** in Wien:
16,627. Dies., Mittheilungen; VI. Jhg. 1862. 8.
- Mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung d. Ackerbaues, d. Natur- u. Landeskunde** in Brünn:
16,628. Dies., Mittheilungen; Jahrg. 1863. 4.
- 16,629. Notizen-Blatt der histor.-stat. Sektion, 1863. 4.
- Dr. W. Buchner**, Direktor der höh. Töchter Schule in Crefeld:
16,630. Wochenschrift des Nationalvereins, Nr. 1—156. 1860—63. 4.
- 16,631. Die Aera; Nr. 1—35. 1863. 4.
- 16,632. Flugblätter d. d. Nationalvereins; VI. VII. 1862. 8.
- 16,633. Verhandlungen d. 4. Generalversammlung d. d. Nationalvereins. 1863. 4.
- 16,634. Dänische Keckheit u. deutsche Schwäche. 1863. 8.
- 16,635. Rein, drei Uerdinger Weisthümer aus d. J. 1454. 1854. 8.
- 16,636. Klein, sur Gutenberg et le fragment de sa presse etc. 1856. 8.
- 16,637. Schick, eine Skizze über d. Kirchengesang und das Kirchenlied. 1859. 4.
- 16,638—44. 7 weitere kleine Schriften vermischten Inhalts. 1859—63. 4. 8.
- Gottlieb Biermann**, Gymnasialprofessor, in Teschen:
16,645. Ders., Geschichte des Herzogth. Teschen. 1863. 8.

- Verein für hessische Geschichte und Landeskunde** in Cassel:
16,646. Ders., mittelalterl. Baudenkmäler in Kurhessen; II. Lief. 1864. 2.
- Joseph Würdinger**, k. Hauptmann, in München:
16,647. Ders., Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Landshuter Erbfolgekrieges. 1862. 8. Sonderabdr.
- 16,648. Luther, Ermanunge zum fride. 1525. 4.
- Joh. Gabriel**, Buchhalter, in Winzingen:
16,649. Gastroph, Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Predigt etc. 1864. 8.
- Turnverein** in Brünn:
16,650. Ders., Rechenschafts-Bericht für 1861—63. 8.
- Dr. William Bell** in London:
16,651. Ders., Shakespeare's birth. 1864. 8.
- Historisch-statistischer Verein** in Frankfurt a. O.:
16,652. Ders., 3. Jahresbericht. 1863. 8.
- 16,653. Zitelmann, statist. Nachrichten über d. Regierungs-Bezirk Frankfurt; 2. Heft. 1863. 8.
- 16,654. Schillmann, Heinrich von Kleist. 1863. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- B. Ragotzky**, Pastor, in Triglitz bei Pritzwalk:
4521. 3 Lackabdrücke älterer Siegelstempel.
- G. H. Müller**, Großhändler, in Leipzig:
4522. Altdeutsches Thongefäß mit Zinnbeschlägen.
- Streib**, Hofbaumeister, in Koburg:
4523. Kleine Silbermünze Kaiser Maximilian's II., für Böhmen geprägt.
- Griebel**, Bäckermeister, in Koburg:
4524. Rechenpfennig v. 1583 und Kupfermünze von Joh. Theodor, Herzog von Bayern, Bischof von Lüttich.
- Se. Hoheit, Herzog Leopold Friedrich von Anhalt**:
4525. 3 auf die Vereinigung der Anhaltischen Länder geprägte Gedenkthaler v. 1863.
- Expedition der „Biene“** in Neutitschein:
4526. 2 Alpenlandschaften und ein italien. Genrebild in Farbendr., Prämie der „Biene“ für 1864.
- Magistrat der Stadt Tilsit**:
4527. 5 Lackabdrücke des Tilsiter Stadtsiegels v. 1552.
- C. W. v. Neumann**, k. b. Oberlieutenant u. Platzadjutant, in Regensburg:
4528. 3 Einzelblätter in Kupferstich v. 17 u. 18. Jhd.
- Hans Weininger**, k. b. pens. Hauptmann, zu Regensburg:
4529. 5 Abbildungen aus dem Thale der schwarzen Laber bei Regensburg, Fdzelig.
- Fhr. v. Völderndorf**, k. Handelsapp.-Ger.-Rath, in Nürnberg:
4530. Mainzer Silbermünze v. 1627.
- E. Kausler**, Ingenieur, in Nürnberg:
4531. Kupferzeichen v. 1538 und Nürnberger Silbermünze v. 1630.
- J. L. Rofshirt**, herzogl. Hofmaler, in Oehringen:
4532. 32 Gypsabgüsse mittelalterl. Siegel.
- Dr. Wegeler**, Medizinalrath, in Coblenz:
4533. Glasgemälde mit allegor. Darstellung, v. 1562.
4534. 61 Lackabdrücke älterer und neuerer Siegelstücke.
- C. C. Gundlach's Verlagshandlung** in Wismar:
4535. Stammbaum der großherzogl. Häuser Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, mit den weiblichen Linien, nach bisher ungedruckten Urkunden entworfen und gezeichnet vom Verleger. Farbendruck.
4536. Ansichten von Neu-Buckow und Boltenhagen, color. Steindr.
- Aktiengesellschaft für die Domfresken-Cartons** zu Speier:
4537. Die Vertreibung aus dem Paradiese, Noa's Dankopfer, der englische Gruf, Maria Heimsuchung, Christi Geburt und Kreuzigung; Photographien von J. Albert nach Schraudolph's Fresken im Dom zu Speier.
4538. Dieselben Blätter in Kupferstich von A. Schleich.

- Zöppritz, Rentner, in Annweiler:**
4539. 55 Silbermünzen vom Ende des 13. Jhdts.
Jahn, Professor, in Annweiler:
4540. 10 Stück desgl.
Kempf, Schlossermeister, in Regensburg:
4541. Verziertes eisernes Balkongitter vom 17. Jhd.
4542. Große verzierte eiserne Stütze für einen Wirthshauschild.
16. Jhd.
4543. Windfahne auf verziertem eisernen Gestell. 17. Jhd.
4544. 3 eiserne Thürklopfer mit geschnittenen Ornamenten. 16. u.
17. Jhd.
4545. Durchbrochener eiserner Lanzenträger vom 16. Jhd.
4546. 2 eiserne reichverzierte und vergoldete Laternenträger vom
18. Jhd.

4547. 5 Arm- und Fußschellen.
4548. Handfessel mit Kette.
4549. Eiserner Leibring mit Kette u. Handschellen.

Meister, Borstenverleger, in Nürnberg:
4550. Ein aus Schriftzeilen zusammengesetztes Porträt Dr. M. Luther's, Kupferstich vom 18. Jhd.

Dr. Georg Fein in Diefenhausen:
4551. Abschlag eines hannoverschen Andreaspennings von Gold, 1732.
4552. Silberne Jubelmedaille auf die Stiftung der Herrnhuter-Gemeinde, 1822.

Dr. W. Buchner, Director der höh. Töchterschule zu Crefeld:
4553. Die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt a. M., Stahlstich von Kolb u. Girsch.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Herausgegeben unter der Leitung Seiner Excellenz des Präsidenten der k. k. Central-Commission Joseph Alexander Freiherrn von Helfert. Redacteur: Anton Ritter von Perger. IX. Jahrgang. — Januar — Februar. Wien, 1864. gr. 4.

Ueber die christlichen Mefskännchen. Von Dr. Franz Bock. — Das Ciborium im Schatz des Chorberrn-Stiftes zu Klosterneuburg in Niederösterreich. Von Albert Camesina. Mit 2 Tafeln. — Die Kirche zu Kallundborg in Dänemark und ihr Einsturz im Jahre 1827. — Ein Grabstein der St. Georgskapelle in Leutschau. — Siegel als historische Denkmale. — Archäologische Funde im Caslauer Kreise. — Die älteste Abbildung von Triest. — Ueber die Holzkirchen im Nordosten Ungarns. — Besprechungen.

Mittheilungen des historischen Vereines für Krain im December 1863, im Jänner und Februar 1864. Laibach. 4.

Ist das alte Aemona an der Stelle von Laibach oder von Igg gestanden? Von P. Hitzinger. — Sind in Krain unter den Römern noch Freie von den ältern Einwohnern geblieben? Von dems. — Beiträge zur Geschichte der Reformation in Krain. Mitgetheilt von dems. — Auszüge aus dem Matrikenbuche der Evangelischen in Krain vom J. 1578 bis 1597. — Regesten über Freudenthal. — Regesten über die Venetianer Kriege 1508 bis 1514. — (Sämmtlich mitgetheilt von dems.) — Ueber die Lage einiger Städte der Römerzeit. Von dems. — Anfrage wegen einer Denkmünze. — Vereinsangelegenheiten.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrgang 1863. Band II. Heft III. IV. München, 1863. 8.

Miscellen aus Handschriften der Münchener Staatsbibliothek, mitgetheilt von Prof. Dr. Thomas: 1. Zu Persius. 2. Eine Tegernseer Urkunde, die Stiftung eines Seelgerätes betreffend, aus dem 14. Jahrhundert. 3. Ein Fragment zu den Ordalen. — Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch von Birlinger, Bogen 6—10.

Collectaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. D. und der ehemal. Grafschaft Graisbach, bearbeitet von Mitgliedern des historischen Filialvereines in Neuburg. Neunundzwanzigster Jahrgang, 1863. Neuburg, 1863. 8. Verlag der Griefsmayer'schen Buchhandlung.

Verzeichniß der historisch-merkwürdigen Personen, welche je einmal in den königlichen Residenz-Schlössern zu Neuburg an der Donau gewohnt haben (Fortsetzung). Die alte St. Martinskapelle in Neuburg. — Die Freiherren von Seldern. — Ein pfalz-bayerischer Prinz und sein Hofmeister. — Fortsetzung der Monographie Ortling.

Jahres-Bericht des Vereins vom 1. Jänner bis 31. December 1863. Beilagen: I. Mitgliederverzeichniß. II. Rechnungsübersicht. — III. Historische Mittheilungen: Das Crucifix zu Mauern. — Eine Inschrift von 1661. — Eine Urkunde d. d. Altzey den 31. October 1766.

Führer in dem Museum des Vereins zur Erforschung rheinischer Geschichte und Alterthümer in Mainz und dem römisch-germanischen Central-Museum daselbst. (Im ehemaligen kurfürstlichen Schlosse.) [Separatdruck aus dem „Führer in dem Museum der Stadt Mainz.“] Mainz, 1863. 8.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Zweiter Band. Nr. 3. Ausgegeben im Juli 1863. Frankfurt a. M. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Neueste Frankfurter geschichtliche Literatur. — Einige Worte über Militär-Ehrenzeichen der freien Stadt Frankfurt. Von Senator C. von Heyden. — Zwei rheinische Urkunden. Mitgetheilt von Dr. Euler. — Ein Schreiben des Götz von Berlichingen. Mitgetheilt und besprochen von dems. — Ein Zwangsanlehen des Kaisers Ferdinand des Zweiten bei Johann von Bodeck. Mitg. von Dr. F. A. Finger. — Einiges über den Frankfurter Advokaten J. J. Schütz, den Verfasser des Kirchenliedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut!“ und über die Geschichte dieses Liedes. Von Dr. Eduard Heyden. — Der Gau der Attuarier. Von Oberlehrer Dederich in Emmerich.

Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt am Main von Johann Georg Battonn. Aus dessen Nachlasse herausgegeben von dem (vorgenannten) Vereine durch den zeitigen Director desselben Dr. jur. L. H. Euler. Zweites Heft, die Beschreibung der Altstadt und zwar des östlichen und nördlichen Theils der Oberstadt enthaltend. Frankfurt a. M. 1863. 8. 322 Stn.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgegeben vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Vierter Band. Urkunden schlesischer Dörfer, zur Geschichte der ländlichen Verhältnisse und der Flureintheilung insbesondere. Namens des Ver-

eins herausgegeben von Dr. ph. August Meitzen. Breslau, Jos. Max u. Comp. 1863. 4. 391 Stn.

Quartalbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XXIX, 2. Schwerin, im Januar 1864. 8.

Meklenburgisches Urkundenbuch, herausgegeben von dems. Verein. I. Band. 786—1250. Schwerin, 1863. In Commission der Stiller'schen Hofbuchhandl. 4.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Band IX. Heft 4. (Jahrgang 1863.) Hannover, Sehmorl u. v. Seefeld. 1863. 2.

Angelegenheiten des Vereins. — Bauwissenschaftliche Mittheilungen. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Anhang. Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Kirchen an der Unterweser, mit in den Text eingedruckten Holzschnitten; mitgetheilt vom Architekten W. Stock zu Goslar.

Göttigische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Der erste, zweite und dritte Band auf d. J. 1863. Nebst Register. Göttingen. 8.

Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Vom Jahre 1863. Nr. 1—21. Nebst Register. Göttingen. 8.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. VII. Band. 1864. Im Selbstverlage des Vereins. 8.

Reimchronik osnabrückischer Bischöfe. — Gewerbswesen und Zunft in Osnabrück. — Kirchspiels-Beschreibungen. — Goldene und silberne Kunstwerke bis zum Jahre 1633 im Dome zu Osnabrück. — Zwei Nachrichten über Wittekind. — Zur osnabrückischen Kirchen- und Schul-Historie. (Aus den nachgelassenen Sammlungen des sel. Amtsassessors Friderici.) — Osnabrückische Stammtafeln. Aus dem Fridericischen Nachlaß. — Beschreibungen einiger festlicher Aufzüge und Gebräuche und Mittheilung einer Sage vom Bischof Piewit. Von Dr. med. Hermann Hartmann. — Die Babylonie. Von dems. — Ein Volksfest. Mitgetheilt von Dr. Oscar Brosin in Wehdem, Kreis Lübbecke. — Zur Topographie der Grafschaft Lingen. — Erzählungen von Carl dem Großen. (Aus einem osnabrückischen Lagerbuche.) — Der Volksaberglaube im hannoverschen Westfalen (Landdrostei Osnabrück). Beschrieben von H. Hartmann. — Literatur.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Dr. K. W. Bouterwek und Dr. W. Crecelius zu Elberfeld. Erster Band. Mit einem Titelbilde. Bonn, 1863, in Commission bei A. Marcus. 8.

Zur Geschichte Herzog Wilhelm III. von Cleve-Jülich. Von Dr. W. Harlefs. — Huldigung der Stände des Oberquartiers Geldern zu Geldern am 13. September 1713. Von dems. — Zur Geschichte des Wupperthals. Die geschlossene Lesegesellschaft in Elberfeld. Von Oberbürgermeister a. D. A. von Carnap. — Zum Titelbilde (Herzog Wilhelm III.). Vom Staatsprokurator F. Ebermaier. Nebst einem Nachtrag (über Meister Heinrich Aldegrever) von Dr. W. Crecelius. — Freibrief für das Kirchengut in der Distelbeck bei Elberfeld. Mitgetheilt von dems. — Bücher-Anzeige (J. P. Hassel, De imperio Brandenburgico ad Rhenum fundato). Von dems. — Wilhelm Hertzogen von Gulich Müntz. Aus J. L. Weidneri Teutscher Nation Apophthegmata.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. Herausgegeben von J. Mooren, Dr. Eckertz, Dr. Ennen, Prof. Dr. Braun und Fischbach. Dreizehntes und vierzehntes Heft. (Doppelheft.) Köln, 1863. 8.

Das Tempelbild im Brohlthale, von Prof. Dr. Braun. — Auszug aus einem Aufsatz über die Huen'schen Geschlechter. — Die Familie der Colven von Wassenach, von Dr. Jul. Wegeler. — Zur Geschichte der Abtei Deutz, mitgetheilt von Dr. Ennen. — Bericht über eine Reise nach Mergentheim, von Herm. Hüffer. — Peter Jos. Boosfeld und die Stadt Bonn unter französischer Herrschaft, von dems. — Die alte St. Martinskirche in Bonn und ihre Zerstörung, von dems. — Zur Geschichte der Abtei Steinfeld, von Prof. Braun. — Vorstellung von Seiten des Kreisgerichts-Präsidenten Boosfeld in Bonn. — Der Aufenthalt und der Tod der Königin Maria von Medicis zu Köln, von Dr. Ennen. — Referat über Historialis descriptio Ecclesiae Parochialis in Uerdingen etc., von Pastor Joh. Wüsterath. — Ueber die angeblichen zwei Thomas a Kempis, von Dr. Mooren. — Chronik der Stadt Sinzig, von Dr. Eckertz. — Allerlei, von Dr. Mooren. — Urkunden. — Sanct Tönis-Garzen, von Dr. Mooren. — Kloster Schledenhorst bei Rees, von dems. — Ueber die St. Victorstracht in Xanten im Jahre 1464, von dems.

Schweizerisches Urkundenregister, herausgegeben mit Unterstützung der Bundesbehörden von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Erster Band, erstes Heft. (Jahr 700—866.) Bern, bei H. Blom. 1863. 8.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Neunzehnter Band. (Mit drei artistischen Blättern.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1863. Verlag von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger. 8.

Mitgliederverzeichniß. — Geschichte der Republik Gersau. Nach urkundlichen Quellen dargestellt von Reg.-Rath Damian Camenzind. (Mit 2 Siegelabbildungen.) — Ein Einsiedler-Urbar aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Mitgetheilt von P. Gall Morel. (Mit Facsimile.) — Das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis, aus der 1. Hälfte des 14. Jhdts. Von Joseph Schneller, Stadtarchivar. (Mit 8 artistischen Beigaben auf 2 Blättern.) — Die Decanate des Bisthums Constanx im Jahre 1275. Bezüglich auf den damaligen Parochialbestand in den jetzigen fünf Orten. Mitg. von Franz Zell, Archivar. — Sanct Kümmerliß und die Kümmernisse der Schweizer. Von Alois Lütolf. (Mit Darstellungen der Kümmerliß-Bilder zu Bürgeln, Steina und Ehrlen.) — Urkunden-Regesten des Benedictiner-Frauenklosters zu St. Andreas in Sarnen. Von P. Martin Kiem. — Die Sacraments-Capelle im Walde ob Giswil. Von J. Ming. — Das Testament des Carl Franz Stanghi. Mitg. durch Fürsprech Aloys Müller. — Die keltischen Pfahlbauten in Zug. Von Prof. B. Staub. — Jacob Bislig, Leutpriester in Lucern, und dessen Bericht über die Villmergerschlacht, v. 26. Jänners 1656. Von P. Gall Morel. — Urkundliche Aehrenlese aus den 5 Orten. (36 Aktenstücke vom Jahre 1182—1519.) — Zur Geschichte der Vermögenszustände im Kanton Lucern. (14. u. 15. Jahrh.) — Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämtlicher Urkunden und Belege des neunzehnten Bandes. — Erklärung der drei artistischen Blätter.

Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. (II. Série. — T. II. — I. li.

vraison.) Veuve Berger-Levrault et fils, libraires-éditeurs, Paris et Strasbourg. 1864. gr. 8.

Notice sur quelques découvertes archéologiques effectuées dans les cantons de Saar-Union et de Drulingen; par M. le colonel de Morlet, avec gravures et une planche chromo-lithographiée. — Découverte de sépultures antiques à Obernai; par M. L. Levrault. — Mémoire sur la grande voie romaine de Brumath à Selt pour la portion de Weitbruch à Kaltenhausen, par M. Jér. Ant. Siffer. — Argentovaria, station gallo-romaine retrouvée à Grusenheim; par M. Coste, avec une gravure et une carte lithographiée. — Notice historique sur l'hôtel de ville d'Obernai et sur les anciens emplace-

ments judiciaires dits Seelhof et Laube; par M. l'abbé Gyss. — Les fortifications d'Huningue; par M. Sabourin de Nanton, avec une gravure. — Lettre de frère Sigismond à l'abbé Barthélémy d'Andlau sur les anciennes tapisseries de l'abbaye de Murbach; par M. X. Mossman. — Une excommunication de Mulhouse au treizième siècle; par M. Louis Spach. — Herbitzheim; par M. Jules Thilloy, avec une carte lithographiée. — L'église de Walbourg; par M. l'abbé Straub, avec trois gravures. — Note sur la pierre aux armes de Jean Hamerer; par M. le baron de Schauenburg, avec une gravure. — Notes sur les ruines de villas romaines près d'Oberbronn; par M. Siffer.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 42) Geschichte des Kantons St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Gegenwart. Von Otto Henne-Amrhyn, Kantonsarchivar in St. Gallen. St. Gallen, Druck und Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1863. 8. 438 Stn.
- 43) Kulturgeschichtliche Bilder aus dem Schweizerischen Volks- und Staatsleben, zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz. Von J. Amiet, Mitglied der schweiz. geschichtsforschenden Gesellschaft u. s. w. St. Gallen, Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1862. kl. 8. 148 Stn.

Für den Schweizer haben Geschichte und Geschichtschreibung zum Theil eine andere Bedeutung, als für uns Deutsche. Erstere steht weniger abstract und jenseitig über ihnen, ist weniger getrennt von der Gegenwart und wird wichtiger, je mehr sie sich dieser nähert; letztere darf die Beziehung auf die augenblickliche Lage der Dinge weniger aus dem Auge setzen, und wenn wir bei uns dem Geschichtschreiber immer den Preis zuzuerkennen geneigt sind, der sich möglichst über seinen Gegenstand zu erheben weiß, wird drüben immer zuerst die Frage sein, welchen Standpunkt der Verfasser seinem Stoffe gegenüber einnimmt. Dinge, die bei uns kaum je als geltendes Moment in die Geschichtschreibung sich werden aufgenommen sehen, gewinnen in der schweizerischen Verfassung eine weittragende Bedeutung, und was wir als eine politische Abhandlung ansehen möchten, muß dort mit Recht als historischer Vortrag aufgenommen werden. Eine Geschichte des Kantons St. Gallen, an welchen Namen wir die Vorstellung ältester deutscher Kulturentwicklung zu knüpfen gewohnt sind, beginnt für den Schweizer erst mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts und bietet gleichwohl Stoff genug, ein so umfangreiches Werk, wie das vorliegende, zu füllen, in welches die Geschichte der einzelnen Mächte und Gebiete, daraus der heutige Kanton zusammengesetzt ist, nur als einleitende Uebersicht aufgenommen worden. — Das zweite Werk führt nach gleichzeitigen Aufzeichnungen, Zeugnisse des ungeheuren Aufwandes vor, welchen die französische Regierung unter Ludwig XV. machte, um die Eidgenossenschaft in das Netz ihrer Politik zu ziehen. Die mitgetheilten Thatsachen sind so ausführlich, daß für deren Vortrag eine einigermassen novellistische Form gewählt wer-

den konnte und, während das geschichtliche Factum einfach, auch sonst vielfältig hezeugt ist, die besondere Gestaltung desselben auf dem gegebenen Boden, der zähe Kampf zwischen der ebenso feinen wie verschwerenderischen Diplomatie von Seiten des französischen Hofes und der so habüchtigen wie schlaun Zurückhaltung des republikanischen Patriziats, eine äußerst interessante kulturhistorische Darstellung bietet.

- 44) Barth. Anhorn's Püntner Aufruhr im Jahre 1607. Nach dem Manuscript herausgegeben von Conradin v. Moor, Präsidenten der geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden u. s. w. Cur, Verlag von C. Nigg. 1862. 8. 236 Stn.

Die vorliegende Veröffentlichung bildet die sechste Fortsetzung der „Bündnerischen Geschichtsschreiber und Chronisten“, in welchen der verdienstvolle Herausgeber schon so viel des interessanten Stoffes aus dem Dunkel hervorgezogen hat. Das behandelte Ereigniß ist zwar kaum mehr als eine der Ablagerungen der allgemeinen Geschichtsströmung, die mit ihren entfernten Ursachen kaum noch in Verbindung zu bringen sind; allein der Unstand, daß ersteres an einem der merkwürdigsten Punkte Europa's und der vorgeschobenen Posten deutscher Kultur vor sich gegangen, verleihen demselben eine besondere Wichtigkeit. Nicht weniger thut dies die trotz aller Gebundenheit der Zeit an das Klassische streifende Darstellungsweise des Erzählers, der in den besonderen Ereignissen die allgemein geltenden Triebfedern so durchscheinend macht, daß auch jene dadurch äußerst lehrreich werden.

- 45) Joachim Camerarius in Nürnberg. Ein Beitrag zur Geschichte der pädagogischen Bestrebungen des 16. Jahrhunderts von Heinrich Julius Kämmel, Director und Professor. Zittau, 1862. 4. 20 Stn.
- 46) Geschichte des Gymnasium Andreanum von 1546 bis 1815. Von G. O. Fischer, Oberlehrer am Andreanum. Hildesheim, Gerstenberg'sche Buchhandlung. 1862. 8. 136 Stn.
- 47) Hierana. Beiträge zur Geschichte des Erfurtischen Gelehrtenschulwesens von Dr. Joh. Chr. Hermann Weifsenborn, Professor am k. gemeinschaftlichen Gymnasium. Erfurt, 1862. Verlag von Carl Villaret. 4. 104 u. XVI. Stn.

Welche Bedeutung als Stätten deutscher Geistesbildung die Städte Hildesheim, Erfurt und Nürnberg hatten, ist bekannt; wie

wichtig drei solche, sie betreffende, von Fachmännern so fleißig ausgearbeitete Monographien für die Gesamtgeschichte des deutschen Schulwesens sein müssen, darf nicht erst hervorgehoben werden. Während die erstgenannte Schrift vorzugsweise die Personen in's Auge faßt, die zur Zeit des Hauptaufschwunges der Schule in der Epoche der Reformation und des blühenden Humanismus Träger und Leiter der Dinge wurden, entfaltet die folgende, die Geschichte des protestantischen Gymnasiums zu Hildesheim, einen größeren Reichthum in Schilderung der Zustände, während die Natur der Verhältnisse es mit sich bringt, daß die letztgenannte Schrift eine Stellung zwischen beiden einnimmt, da die Zustände der Erfurter Bildungsanstalten, namentlich der Universität, gerade zur Zeit des größten Aufschwunges in solche Bewegung geriethen, daß sie selbst zur Geschichte wurden. Das erste und letzte Werk sind mit reicher Angabe der Literatur, die beiden letzten mit einem Anhang interessanter Aktenstücke ausgestattet.

48) Eine Fuldaische Chronik aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Gangolf Hartung. Herausgegeben von dem Gymnasiallehrer J. Gegenbaur. Programm des kurf. Gymnasiums zu Fulda. 1863. 4. 42 Stn.

Gangolf Hartung, 1597 geboren, arbeitete sich aus den Diensten des Junkers Jörg Burchard von Boyneburg als Gewerbetreibender, Silberdiener des Abtes zu Fulda, Futterschreiber und Schöff zu einem regierenden Bürgermeister hinauf, nahm also bei einer Lebensdauer von 70 Jahren eine Stellung ein, daß er manches wichtige Ereigniß zu beobachten im Stande war. Die Chronik, welche er hinterließ, zerfällt in vier Abschnitte, von denen jedoch nur der dritte geschichtliche Daten enthält, die von 1607 mit einzelnen Unterbrechungen bis 1666 reichen und um so interessanter werden, weil sie nach eigenem Augenschein oder unmittelbarer Berichterstattung aufgezeichnet sind. Die Chronik liegt ihrem wichtigsten Theile nach, nämlich bis zum Jahre 1648, in diplomatisch genauem Abdrucke vor.

49) Geschichte der Burgunden bis zu ihrer Einverleibung in's fränkische Reich. Von Hermann Derichsweiler. Münster. Verlag der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung. VIII, 184. 8.

Diese recht sauber gearbeitete, im Gewande der besten Form erscheinende Schrift gehört ebensowohl der Literatur wie der Völkergeschichte an und bietet daher auch ein doppeltes Interesse. Auf gründlicher Forschung beruhend, hat sie sich zur Aufgabe gemacht, die trümmerhaften Nachrichten über das sagenberühmte Volk der Burgunden in den Rahmen einer möglichst zusammenhängenden Geschichte zu fassen und wir müssen dieselbe als eine höchst werthvolle Bereicherung der Literatur der edelsten Perle deutscher Dichtung, des Nibelungenliedes, begrüßen.

Der mühsam zusammengelesene Stoff ist in sieben Abschnitte geschickt gruppiert: 1) Aelteste Geschichte der Burgunden bis zu ihrem Einfall in Gallien, 407; 2) die Herrschaft der Burgunden in Worms, 407—437; 3) Ansiedlung der Burgunden im südöstlichen Gallien, 443 bis um 470; 4) Die Burgunden bis zur Alleinherrschaft Gundobald's, 501; 5) Burgund bis zum Tode Gundobald's, 501—516; 6) Burgund bis zu seiner Einverleibung in's fränkische Reich, 516—534; 7) Der politische und kulturhistorische Zustand des Volkes am Schlusse dieser Zeit. Als Beilagen folgen noch vier Abhandlungen: 1) Der Kampf der Burgunden und Hunnen; 2) Das Königs-

geschlecht der Burgunden; 3) Das Gesetzbuch der Burgunden 4) Ueber die gothische Sprache der Burgunden. In den Anmerkungen ist ein reicher kritischer Apparat verzeichnet.

50) August Buchner, Professor der Poesie und Beredsamkeit zu Wittenberg, sein Leben und Wirken. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Schriftlebens im siebzehnten Jahrhundert von Dr. Wilhelm Buchner. Hannover, Carl Rümpler. 1863. 8. 4 Bll. u. 100 Stn.

Um den Werth eines Einzelnen, der seinen Zeitgenossen etwas galt, richtig zu schätzen, ist unbedingt nothwendig, die Verhältnisse in Betracht zu ziehen, unter welchen er lebte und wirkte. Nur in der poetischen Sandwüste des 17. Jhdts., wo nur wenige halbgrüne Oasen an einer fruchtreichern Zukunft nicht verzweifeln ließen, konnte ein August Buchner für eine dichterische Größe gelten. Wie unbedeutend nach dem, was von ihm an's Licht getreten, er als Dichter und Aesthetiker in Wirklichkeit war und bei unbefangener Würdigung selbst seinen Zeitgenossen erscheinen mußte, darüber klärt die obige Schrift uns vollständig auf. Um so liebens- und achtenswerther tritt uns dagegen die Persönlichkeit des bescheidenen Mannes entgegen, der sich selbst keineswegs überschätzte und nicht durch den überschwänglichsten Weihrauch seiner Verehrer sich berücken ließ, was für die damalige Zeit viel sagen will. Auch scheint es, daß Buchner durch sein persönliches Auftreten und seine mündliche Belehrung tiefen Einfluß geübt, als durch seine wenigen mittelmäßigen Schriften, und daß er seinen Ruf mehr dem verdankte, was er zu verrathen schien, als dem, was er leistete. Was sich über ihn in literarhistorischer Beziehung sagen ließe, hat sein Nachkomme in der vorliegenden Schrift erschöpft, den Urknecht ohne alle Voreingenommenheit würdigend. Die Urtheile von Gervinus und andern Literarhistorikern werden dadurch wesentlich modificiert und ergänzt.

51) Die Legende der heiligen Margarete, altfranzösisch und deutsch herausgegeben von Wilhelm Ludwig Holland. Hannover, Carl Rümpler. 1863. 8. XIV u. 31 Stn.

Das altfranzösische Gedicht, dessen Inhalt die Erzählung von dem heiligen Wandel der Margarete, Tochter des Sarazenen Theodosius, und ihrem durch Olibrius erlittenen Martyrertod bildet, ist hier abgedruckt nach einer vom Professor Matile in Neuenburg (Schweiz) gefertigten Abschrift einer Pergamenthandschrift, welche daselbst in Privathänden sich befindet. Der Herausgeber hat das Original weder selbst gesehen, noch weitere Nachricht darüber erhalten. Die in deutscher Prosa abgefäste (kürzere) Legende ist einer in der Bibliothek des kgl. evangel. Seminars zu Tübingen aufbewahrten Papierhandschrift vom Jahre 1463 entnommen, welche vom Hrsg. näher beschrieben wird. Derselbe hat die Abkürzungen aufgelöst, die Interpunctionen hinzugefügt und beim deutschen, wie beim altfranzösischen Texte die Unterscheidung von i und j, u und v durchgeführt. Anmerkungen mit Lesarten begleiten den Text. Das Vorwort spricht außer von den mitgetheilten von zahlreichen andern Bearbeitungen der Legende von der heiligen Margarete.

52) Lippische Regesten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von O. Preufs und A. Falkmann. Erstes Heft. Vom J. 783 bis zum J. 1300. Mit 18 Siegelabbildungen. Lemgo u. Detmold, Meyer'sche Hofbuchhandlung, 1860. 8. X, 292. — Zweiter Band. Vom J. 1301 bis zum

J. 1400 nebst Nachträgen zum ersten Bande. Mit 43 Siegelabbildungen und 2 genealogischen Tabellen. 1863. X, 513.

Die kostbarsten Bausteine zur Construirung eines historischen Werkes sind ohne Zweifel die Regesten; mögen dieselben nun zunächst für die Universalgeschichte von Bedeutung sein, oder mögen sie für die Geschichte eines Bisthums die Grundlage bilden, oder mögen sie zur gründlichen Erforschung einer Landesgeschichte dienen. Ein jedes Regestenwerk verdient daher eine ehrenvolle Stelle in der historischen Quellenliteratur und darf, wenn es anders nicht gerade an unverzeihlichen inneren Schwächen leidet, des Dankes der Wissenschaft gewiß sein. Das vorliegende Werk ist offenbar die Frucht der mühevollsten und gewissenhaftesten Studien, denen das solideste archivalische Wissen und ein unverkennbarer Takt in technischer Beziehung zu Grunde liegt. Da die ungedruckten Urkunden des lippischen Landesarchives erst mit dem 14. Jahrhundert beginnen, so enthält der erste Band nur wenig ungedrucktes urkundliches Material, welches durch die Beifügung von bezüglichen Stellen aus gleichzeitigen Geschichtschreibern vervollständigt wird. Auf diese Weise wird also eine vollständige Uebersicht über den Quellenapparat zur lippischen Geschichte gewährt, Sitten- und Rechtsverhältnisse treten in ein klares Licht, die Geschichte vieler angesehenen Familien erhält eine wesentliche Bereicherung. Durch zahlreiche, den Regesten beigegebene geographische Notizen erwächst ein großer Gewinn für die Kenntniss der alten topographischen Verhältnisse des Landes. Personen-, Orts- und Sachregister scheinen mit großer Sorgfalt gearbeitet zu sein; nur können wir uns mit dem Prinzip nicht befreunden, daß in denselben die Namen der niederen Geistlichen und der Bürger weggelassen sind, wie dieselben auch unter den in den Regesten aufgeführten Zeugen der Urkunden fehlen.

53) Das Münzwesen und die Münzen Erfurts. Herausgegeben von J. Leitzmann, Pfarrer zu Tunzenhausen, Redacteur der Numismatischen Zeitung und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Nebst 2 Tafeln Abbildungen. Weisensee in Thüringen, G. F. Grosmann's Buchhandlung. 1862--64. 119 Stu. 4.

Diese in zwei Lieferungen erschienene Schrift zerfällt in zwei Hauptabschnitte, von denen der erste die geschichtliche Entwicklung des Münzwesens der im Mittelalter als Handelsplatz so bedeutenden Stadt Erfurt, der zweite die Beschreibung der daselbst theils von den Erzbischöfen zu Mainz, theils von der Stadt selbst geprägten Münzen enthält. Nach einem kurzen Ueberblick der Geschichte Erfurts und dessen Regierungsveränderungen, sowie seiner Gerechtsame und seines Handels, folgt eine nach den wichtigeren Veränderungen in Perioden eingetheilte Geschichte des Münzwesens. Frühzeitig erscheint schon die Münze zu Erfurt im Besitze der Erzbischöfe von Mainz, und es kann angenommen werden, daß K. Otto III. sie dem Erzbischof Willigis als Eigenthum überliefs. Als die ältesten, aus der Erfurter Münzstätte hervorgegangenen Münzen gelten bis jetzt Denare von Erzbischof Aribo (1021—31). Vorübergehend liefsen auch die Kaiser bei ihrem Aufenthalte in Erfurt daselbst prägen; so finden sich mehrere Münzen, die K. Heinrich III. zuzuschreiben sind. Ungemein zahlreich sind die Bracteaten, die daselbst von den Erzbischöfen von Mainz geschlagen wurden. Sie beginnen in der Mitte des 12. Jahrh. und führen bis zum Ende des 13. Jahrh. das Bild des Erzbischofes in mannigfachster Umgebung und Anordnung. Mit dem

Ende des 13. Jahrh. gelangte die Stadt pachtweise selbst in den Besitz des Münzrechts, und 1348 erhielt sie mit der käuflichen Erwerbung der Herrschaft Capellendorf, die früher den Burggrafen von Kirchberg gehörte, und mit der die Ausübung des Münzrechts verbunden war, die Münzgerechtigkeit in eigenen Besitz. Diesem Kaufvertrag ertheilte K. Karl i. J. 1352 die Bestätigung, und 1354 überliefs auch der Erzbischof Gerlach die erzbischöfliche Münze zu Erfurt der Stadt. Mit dieser Zeit verschwindet auf den Münzen der Erzbischof, und das Stadtwappen tritt an seine Stelle. — Nach längerem Zwischenraume fieng man erst wieder 1468 an zu prägen und zwar als neue Münzgattung die großen Groschen, ähnlich wie sie die Erzbischöfe in Heiligenstadt schlugen. Besondere Abschnitte sind in vorliegender Schrift noch dem Erfurter Markgericht, dem Münzwesen der Stadt seit 1500, den Münzwirren der sog. Kipper- und Wipperzeit, der Beschlagnahme der Erfurter Münze durch die Schweden gewidmet. Kurfürst Johann Philipp entzog der Stadt Erfurt, nachdem er sie als eine mit der Acht belegte Stadt durch französische Hülf erobert hatte, nebst andern Gerechtsamen auch das Münzrecht. Die Leitung und Aufsicht über die Münze in Erfurt wurde nun dem mainzischen Vicedomante übertragen und der Münzmeister von dem neuen Landesherrn in Eid genommen. In zwei besondern Capiteln wird die Geschichte des Münzwesens bis 1802 fortgeführt. 1803 nahm der König von Preussen Besitz von Erfurt, und damit gieng die dasige Münze ein. — Schließlich wird noch der Freipfennige, der Denkmünzen und Erfurter Marken gedacht. beigegeben sind 12 auf das Münzwesen bezügliche Urkunden. Was den zweiten Hauptabschnitt anlangt, so werden darin 856 Münzen und Medaillen beschrieben, und hat der verdienstvolle Verfasser nicht nur alle bisherigen Publicationen gehörig berücksichtigt, sondern auch mit Hülf seines eigenen Cabinetes und durch Benutzung sowohl öffentlicher als Privatsammlungen dem Ganzen eine anerkennenswerthe Vollständigkeit verliehen. — Wir unterlassen nicht, auf diese sorgsame Arbeit aufmerksam zu machen und sie Münzfreunden bestens zu empfehlen.

Aufsätze in Zeitschriften.

Blätter f. liter. Unterhaltung: Nr. 12. Plattdeutsche Literatur. Gartenlaube: Nr. 15. Eine Perle deutscher Architektur (der Erfurter Dom). Deutsche Gemeindezeitung: Nr. 12. 13. Aus Hannovers früherer Bürgerbewaffnung. Heimgarten: Nr. 17. Das Schloß Runkelstein bei Bozen. Jahrbücher für deutsche Theologie: 9, 1. Die Bedeutung der mittelalterlichen Formel „obligare ad peccatum“. (Steitz.) Deutsche Jahrbücher für Politik und Literatur: 10, 3. (März.) Die Photographie im Dienste der Kunstgeschichte. (A. Wollmann.) Preufs. Jahrbücher: 13, 3. (März.) Aus der Geschichte Braunschweigs. Evangel. Kirchenzeitung: 74, 2. Johann Balthasar Schuppis. Neue evang. Kirchenzeitung: Nr. 8. Zum 300jährigen Gedenktage Calvin's. Magazin für die Literatur des Auslandes: Nr. 14. Ostern, die Göttin Ostara und die Ostereier. (Robert Schweichel.) Protest. Monatsblätter: 23, 1. (Januar.) Historische Bilder vom Boden des Separatismus: I. Die widerkirchliche Mystik im

Reformationszeitalter; a. Heinr. Nicolaes und das Haus der Liebe. (J. Nippold.)
 Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 90. Verschiedene Sitten aus alter Zeit. 1. Steintragen, Holztragen Kettenabbeissen. (H. Holland.) — Adam Riese und seine Methode zu rechnen. (Dr. H. Emsmann.) — Nr. 91. Peter Wolff der Jesuit. Eine historische Studie. (George Hittl.)
 Novellen-Zeitung: Nr. 13. Der wilde Jäger. Böhmisches Sage. (Alfr. Waldau.)
 Berliner Revue: 36, 7. 8. Bilder aus Schleswig u. Schleswigscher Geschichte.
 Saat auf Hoffnung: 4. Hft. Geschichten und Charakterzüge aus Graf Zinzendorfs und der ersten Brüdergemeinde Verhältniß zu den Juden.
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 13. Graf Egmont. Eine historische Skizze.
 Münch. Sonntagsblatt: Nr. 14. Kaiser Karl der Große u. der heil. Jakobus. — Kleiderordnungen auf der Universität in Ingolstadt.
 Ueber Land und Meer: Nr. 26. Volksfeste und Bräuche der Deutschen. VI. Das Osterwasser. (Ludw. Löffler.)
 Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 13. Böhmisches Christussagen. 7—10. (Alfr. Waldau.) — Die Mode in den Taufnamen. — Nr. 14. Alexander Soltwedel. Charakterbild. (Heinr. Asmus.)
 Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 19. 20. Die letzten Bischöfe von Brandenburg und ihr Verhalten zur Reformation. — Nr. 26. Beghinen und Begharden in Westfalen. (Dr. J. S. Seibertz.)
 Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 11. Mo. Schlachtgesang der Deutschen. — Nr. 13. Die brittischen Barden. — Nr. 14 ff. Johann von Werth. Ein Soldatenbild aus dem dreißigjährig. Krieg. (Vortrag vom Grafen von Kanitz.)
 Oesterr. Wochenschrift f. Wissenschaft etc.: Nr. 8. Ein österreichischer Bibliothekar des 17. Jhdts. — Nr. 10. Das Ciborium im Stifte Klosterneuburg. — Nr. 12. Die Herzogin Elisabeth von Sachsen-Gotha, geb. Pfalzgräfin am Rhein. (Jos. Bergmann.) — Die Temperabilder des Verduner Altars in Klosterneuburg. (K. Weils.)
 Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie: 7, 1. Eine ungedruckte Rechtfertigungsschrift Andreas Bodensteins von Carlstadt's, in Betreff der Abendmahlsfeier, gerichtet an den Kanzler Brück in Weimar, aus dem Sachs. Ernest. Communarchiv zu Weimar. (E. Labes.)
 Bayer. Zeitung: Morgenblatt Nr. 71 f. Zur deutschen Kunstgeschichte. (Gemälde von Jean Bellegambe von Douai). (Dr. E. Förster.) — Zur Sache der Pfahlbauten. (K. W. Gümbel.) — Nr. 97. Streitbergische Geschichten. Aus der Plackerzeit. (Lochner.) — Ein pfälzbayerischer Prinz und sein Hofmeister.
 Illustr. Zeitung: Nr. 1082. Der Dom zu Köln.

Vermischte Nachrichten.

40) Die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hat die Herausgabe eines nach streng philologischer Methode zu bearbeitenden Corpus der lateinischen Kirchenschriftsteller beschlossen und für die Ausfüh-

rung dieses Beschlusses eine ständige Commission ernannt. Die Bedeutung des Unternehmens leuchtet sofort ein, wenn man erwägt, daß die bisherigen Ausgaben der lateinischen Väter zum größten Theil sowohl schwer zugänglich sind, als derjenigen kritischen Zuverlässigkeit ermangeln, welche die theologische, wie die historische und philologische Forschung erheischt. Die neue Sammlung soll alle Kirchenväter bis in das 7. Jahrhundert hinein umfassen und ihre Bearbeitung nach ein und denselben Grundregeln, wie auch in allem Aeufserlichen nach einer gleichartigen Richtschnur erfolgen. Die Bearbeitung hat lediglich den Zweck, kritisch zuverlässige Textrecensionen herzustellen. Druck und Verlag des Werkes erfolgen in Wien, und ohne Beeinträchtigung anderer Rücksichten soll Bedacht darauf genommen werden, daß durch mäßigen Preis die Verbreitung der bezeichneten Schriftsteller in weiteren Kreisen möglich wird. (Nach d. Sitz.-Ber. v. 9. März.)

41) Unter dem Titel „Bibliotheca rerum germanicarum“ und herausgegeben von Philipp Jaffé erscheint im Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin eine neue Sammlung kritisch bearbeiteter Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters. Der erste Band enthält die Monumenta Corbeiensia, oder die handschriftlichen Denkmale der ehemaligen Benedictinerabtei Korvey an der Weser. (Ill. Ztg.)

42) Ein neuer Beitrag zur Geschichte des deutschen Kaisers Karl V., für deren schärfere Beleuchtung in den letzten Jahren sehr viel gewonnen ist, wird von Knaake in Heiligenstadt in Aussicht gestellt. Dieser Beitrag besteht in Briefen Joachim Imhoff's aus den Feldzügen von 1543, 1544 und 1547. Auf die Geschichte des schmalkaldischen Krieges könnte somit ein neues Licht fallen. (Br. Sonntagsbl.)

43) Professor Aegidi in Hamburg will bei Reimer in Berlin eine Zeitschrift für deutsches Staatsrecht und deutsche Verfassungsgeschichte herausgeben. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Albrecht in Leipzig, R. v. Mohl, Waitz und Zachariä in Göttingen. (Ill. Ztg.)

44) Die Autographensammlung des Generals von Radowitz, unter den Privatsammlungen eine der bedeutendsten in Deutschland, soll demnächst in Berlin zum Verkauf kommen. Dieselbe umfaßt vier Jahrhunderte und enthält in Bezug auf alte und neue Geschichte die interessantesten Schätze. Der Katalog weist u. A. auf: Zwei Seiten von Johannes Hufs und eine Handschrift von Papst Pius II. (Aeneas Sylvius). Besonders werthvoll sind die Autographen aus der Reformationszeit, darunter Handschriften von Sebastian Brandt, Erasmus von Rotterdam, Konrad Peutinger, Agricola, Bugenhagen, Ulrich von Hutten, Calvin, Luther, Melancthon und Zwingli, sowie Autographen ihrer berühmtesten Gegner: Cochläus, Faber, Jacob Hoogstraaten etc. Von deutschen Kaisern fehlt von dem ritterlichen Max an bis auf den schlauen Franz keiner. Unter den Kriegsmännern stehen in erster Reihe Götz von Berlichingen und Franz von Sickingen; aus dem dreißigjährigen Kriege sind Wallenstein, Tilly und Piccolomini vorhanden. Die deutsche Nationalliteratur ist durch 367 Namen, darunter die ersten, die Geschichtschreiber sind durch 253, die Philologen durch 219 Namen und ähnlich die Gelehrten der übrigen Fachwissenschaften vertreten. Im Ganzen und mit Einschluß der Duplicate zählt die Sammlung 30,000 Handschriften. (Europa.)

45) Autographensammlern wird nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, zu welchen Preisen einzelne Briefe in der am 1. Februar

in T. O. Weigel's Auctions-Institut zu Leipzig abgehaltenen Autographenauction erstanden wurden. So bezahlte man für einen Brief von Bullinger 19 Thlr., Calvin 76, Cranmer 68, Erasmus von Rotterdam 35½, Fischart 15⅔, Frischlin 21, Gesner 15, Hoper 40, Manutius 35, Melanchthon 10, Münster 15, Myconius 10, Oekolampadius 101, Reuchlin 43½, Zwingli 76 und 47½ Thlr. (Brnsbl.)

46) Der böhmische Landtag beschloß in seiner Sitzung vom 4. März den Ankauf der Bibliothek und des gesammten literarischen Nachlasses des Gelehrten Safarik für die Summe von 20,000 fl. Die Bücher und Manuscripte werden dem böhmischen Museum einverleibt und dort dem wissenschaftlichen Publikum zur Benutzung zugänglich gemacht. (Ill. Ztg.)

47) Der Verwaltungsrath des Museums des Königreichs Böhmen hielt am 13. Februar eine Sitzung, in welcher über die Frage verhandelt wurde, auf welche Weise die Archive im Lande vor Verderben gewahrt werden könnten. Dr. Palacky schilderte mit warmen Worten den traurigen Zustand der Archive und bezeichnete als das einzige noch sichere Mittel, die Schätze derselben wenigstens für die Wissenschaft zu retten, das Copieren der Urkunden in den kleinern Archiven. Dieses Mittel hat auch bereits der Museumsausschuß ergriffen, indem er zu diesem Behufe eine bestimmte Summe anwies. Eine eigene Commission, bestehend aus Dr. Palacky, Archivar Erben und Professor Tomek, wird im Einvernehmen mit dem Landesarchivar Dr. Gindely die betreffenden Arbeiten leiten. (Ill. Ztg.)

48) Baron Blasius Orban hat in der am 16. März stattgehabten Sitzung der historischen Section des siebenbürgischen Museumsvereins in Klausenburg einen Vortrag über seine Bereisung des Szeklerlandes gehalten. Er hat gemeinschaftlich mit dem seither erblindeten Maler Joseph Mezey ungefähr 100 Burgen, Kirchen, Landschaften und Volksgruppen photographirt. Bei den bisher bekannten Burgruinen hat er noch ungefähr 40 literarisch vorher nicht besprochene Ruinen und Burgplätze erforscht, vermessen und photographirt. Seine Forschungen werfen auf die Urzeit der Szekler ein ganz neues Licht; wie bekannt, duldeten die mittelalterlichen Einrichtungen dieses Volksstammes keine Burgen. Die nunmehr entdeckten Ruinen, von welchen die Archive und Geschichtsbücher schweigen, müssen daher die Ueberreste einer historisch nicht gekannten Zeit sein. Da sie nach dem in Rede stehenden Vortrag derart gelegen sind, daß sie auf den Gipfeln der das Szeklerland umgebenden Berge von einander sichtbar liegen, so erwecken sie den Gedanken, daß sie ursprünglich zur Vertheidigung des Szeklerlandes bestimmt waren und von den Urvätern der Szekler, Ueberresten des Hunnenheeres, erbaut wurden (?). (Ill. Ztg.)

49) Emil de Loqueyssié, französischer Genieoffizier, hat sich nach den Rheinlanden begeben, um im Auftrage des Kaisers der Franzosen, der sich noch immer mit seinem Werke über Julius Cäsar beschäftigt, über die Kriegszüge des letztern, namentlich über die Stelle, wo er die berühmte Brücke über den Rhein schlug, Nachforschungen anzustellen. Da die Brücke eine Pfahlbrücke war, so daß sich schwerlich Ueberbleibsel erhalten haben; da ferner die Angaben Cäsars keine bestimmten Anhaltspunkte gewähren, so hat sich bisher kein sicheres Resultat ergeben. Derselbe Offizier hat auch in der Nähe des sogenannten „Guten Mannes“, einer kleinen Kapelle oberhalb Weisenthurn, Nachgrabungen veranstalten lassen und dabei interessante Entdeckungen gemacht,

u. A. erzielt, daß eine vollständig erhaltene Römerstraße bloßgelegt worden ist. (Ill. Ztg.)

50) Großes Interesse bieten die am Ufer des Ueberlinger Sees (Baden) aufgefundenen Ueberreste von Pfahlbauten. Eine halbe Stunde von Ueberlingen, am Strande des Dorfes Nufsdorf, wurden nämlich schon voriges Jahr einzelne Gegenstände, wie: Feuersteine, Steinbeile, sowie die charakteristischen Pfahlreihen auf dem Seeboden entdeckt; das rasche Steigen des Wassers unterbrach jedoch die Nachforschungen, welche bei dem niederen Wasserstande des verflossenen Monats wieder aufgenommen wurden und die schönsten Resultate erzielten. Es wurden zu Tage gefördert eine große Anzahl schwarzer Feuersteine, worunter sehr schön gearbeitete Pfeil- und Lanzen spitzen, Feuersteinsägen mit zierlicher Holzeinfassung, ferner mehrere hundert Steinbeile, Steinäxte, Steinhämmer, theils mit, theils ohne Stielloch, desgleichen Meißel, Kornquetscher und Mahlsteine. Aus Thon fanden sich vor: Scherben von Töpfen, thönerne Spinnwirtel. Nicht minder merkwürdig ist die Ausbeute von organischen Ueberresten; abgesehen von der großen Menge zerbrochener und zerschlagener Thierknochen, sei nur erwähnt der aus Bein, Horn, Geweih und Zähnen gefertigten Werkzeuge und Ziergegenstände, wie geschliffene Nadeln, durchbohrte Thierzähne, kleinere Aexte und Meißel etc. Ein zweiter Pfahlbau wurde eine Stunde von da, am Landungsplatz von Maurach entdeckt; von den daselbst gesammelten Waffen und Werkzeugen erwähnen wir nur einer kupfernen Axt, des einzigen kupfernen Gegenstandes aus den Bodensee-Pfahlbauten, außerdem einer hühnereigroßen, künstlich durchbohrten Bernsteinkugel. Die Zahl der von Menschenhand verfertigten Gegenstände, welche an diesen beiden Pfahlbau-Niederlassungen zu Tage gefördert wurden, beträgt über 1000 Stück. Die Pfahlbauten selbst gehören zu den größten, die man bisher kennt, indem das Nufsdorfer Pfahlwerk mindestens 3 Morgen, das Mauracher über 8 Morgen Landes einnimmt. (Korr. aus: Schw. M.)

51) In Ickelheim bei Windsheim fand man beim Niederreisen eines alten, an der Kirchhofmauer befindlichen, vor der Reformation von dem jeweiligen Melsner bewohnten Hauses, das ein Tagelöhner kürzlich um 75 fl. an sich gebracht hat, in einem eisernen Topf drei unversehrte Goldmünzen, 47 an Größe unseren 3½ fl.-Stücken ähnliche Silberstücke und über 200 kleinere Silbermünzen von der Größe eines 12–24 Kr.-Stückes. Sämmtliche Münzen sind älter als 1550, zeigen meist das Bild Karl's V. und sind da, wo der Rost des Topfes sie nicht erreichte, wie aus der Münze gekommen, so daß das genannte Jahr die Zeit des Eingrabens gewesen sein mag. — Kauflustige Liebhaber können sich an J. G. Krämer in Ickelheim wenden.

52) In der am 18. Mai beginnenden Versteigerung der Hertel'schen Sammlung zu Nürnberg kommt auch der letzte Rest des einst so mächtigen reichsstädtischen Zeughauses zum Verkauf. Derselbe besteht aus einer Anzahl — gegen 170 Stück — von Modellen für alle Arten von Kriegswerkzeugen, Kanonen, Fuhrwerken, Pontons u. s. w., aus Holz und Metall äußerst sauber zum genauen Vorbild für die großen Werkzeuge gearbeitet. Da diese Sammlung gewiß einzig in ihrer Art ist, wäre es zu bedauern, wenn sie in's Ausland wanderte.

53) Es ist herausgekommen, daß die sechs werthvollen Bilder der van Eyck, die sich im Berliner Museum befinden, durch die Canonici von St. Bavo in Gent veruntreut wurden. Der König von Preußen kaufte sie von einem Engländer für 410,900 Fr.

und letzterer hatte bei einem Kunsthändler in Brüssel 100,000 Fr. dafür bezahlt. Kürzlich ist die Quittung des geistlichen Diebes, welcher die Bilder dem Händler verkaufte, gefunden worden; danach erhielt der Canonicus 3000 fl. dafür. (Ill. Ztg.)

54) In Belgien ist eine Anzahl Forscher gründlich bemüht, die Dunkelheiten zu heben, die über der Geschichte der altniederdeutschen Kunst liegen. Ist es den Bemühungen Weale's in Brüssel gelungen, Licht zu verbreiten über die Lebensverhältnisse Memling's (den die Fabel zu einem armen verwundeten Soldaten Hemling gemacht hatte), so hat Van Even in Löwen dem Meister Dierik Bouts seine Werke wiedergegeben, die man unter Hemling's Namen in den Galerien aufgeführt. Derselbe Van Even, städtischer Archivar in Löwen, hat neuerdings auch die Spuren der Herkunft des vielfach als Novellenstoff benutzten „Schmied's von Antwerpen“ entdeckt. Quentin Metsys war der zweite Sohn des Schlossermeisters Fosse Metsys zu Löwen und dessen Frau Katharina van Kynckem, geb. 1466. Der Vater betrieb sein Handwerk als Künstler, wie denn in alten Zeiten Kunst und Handwerk nicht streng geschieden waren. Quentin hatte des Vaters Geschäft erlernt und bei der Art und Weise, wie dieser es betrieben, bedurfte es für den Sohn keiner romantischen Leidenschaft zu einer Malerstochter, um den Hammer mit dem Pinsel zu vertauschen. 1490 war Quentin noch in Löwen; aber bereits 1491—92 wurde er als freier Meister in die St. Lucas-Gilde zu Antwerpen aufgenommen. Dafs er 1531 gestorben, ist bekannt; freilich nicht, wie man bisher annahm, 84, sondern nur 64 Jahre alt. Auch die Holländer sind eifrig bemüht, die Geschichte ihrer Künstler zu schreiben. So hat C. Vosmaer in Amsterdam eine sehr schätzenswerthe Monographie Rembrandt Harmens Van Ryn und M. von Westrheene eine eben so treffliche über Jan Steen herausgegeben. (E. F. i. Mgl. z. Bayer. Ztg.)

55) Eine der ehrwürdigsten alterthümlichen Zierden Augsburgs war bis auf die Gegenwart herab der Burgpalast des uralten Patriziergeschlechts von Imhof. Dieses Eckhaus der Carolinenstrafse und des Obstmarktes rührte theilweise wahrscheinlich aus der Römerzeit her und erinnerte sehr viel an jene, ebenfalls mit festen Thürmen versehenen, burgähnlichen Wohngebäude der Geschlechter in Florenz, die uns jene mittelalterlich republikanische Zeit mit ihren Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen wie einzelner

Adelsparteien so anschaulich machen. Doch das Alte muß dem Neuen, die Romantik dem Nützlichkeitsprincipe weichen, aus Burgen werden Industriepaläste. Auch die Hallen, in denen die Imhofe gehaust, die von Roms Curiatern abstammen wollten, mußten einem Industriepalast weichen, den Director Riedinger, Unternehmer grosser Beleuchtungsanstalten, errichten laßt. Dafs aber dieser neue Bau künstlerisch schön wird, dafür bürgt uns, dafs die Ausführung des plastisch architektonischen Schmuckes dem ausgezeichneten Bildhauer Riedmüller in München anvertraut ist. (Mgl. z. Bay. Ztg.)

56) Nachdem die Restaurationsarbeiten in den südlichen Seitenschiffen des Domes zu Mainz im mittlern Theile vollendet sind, hat man im nördlichen Seitenschiffe die Gerüste aufgeschlagen und die Vorarbeiten zur Restauration auch dieses Theils in Angriff genommen. (Ill. Ztg.)

57) Im Laufe der letzten Monate sind die Modelle zu den beiden vorderen Statuen des Lutherdenkmals für Worms von Rietschel fertig dem Publikum ausgestellt gewesen: Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, und Philipp, Landgraf von Hessen, jener von Donndorf, dieser von Kietz nach den Skizzen von Rietschel ausgeführt. Friedrich in seiner reichen, kurfürstlichen Gewandung, das Kur Schwert als Zeichen seiner Würde haltend, wie das personifizierte gute Recht würdevoll, fest, unwandelbar; Philipp in der Hoftracht seiner Zeit, die Hände auf sein ritterliches Schwert gelegt, mit freiem Blick sich umschaugend, wie angeweht von dem frischen Hauche der Zeit. Die beiden Künstler sind bereits mit der Ausführung der beiden letzten, gleich großen Figuren beschäftigt, die hinten stehen, Melanchthon und Reuchlin, und so wird dieses große Werk im Sinne Rietschel's tüchtig und gediegen von seinen Schülern zu Ende geführt werden. (Diosk.)

58) Der Tag der Enthüllung des für die Grafen Egmont und Horn bestimmten Denkmals in Brüssel ist auf den 5. Juni, als den 296. Jahrestag der Hinrichtung beider Patrioten, festgesetzt; das Postament ist schon aufgestellt worden. (Ill. Ztg.)

59) A. Kreling, Direktor der Kunstgewerbschule zu Nürnberg, bekanntlich als Bildhauer so bedeutend wie als Maler, hat das Modell des ihm übertragenen Keplerdenkmals eben beendet. Dasselbe ist von einer solchen Bedeutung und Schönheit, dafs der Künstler darin sich selber ein eben so sprechendes Denkmal, wie dem großen Astronomen setzen wird.

Inserate und Bekanntmachungen.

Für Münzsammler und Antiquitätenhändler!

8) Bei Fr. Heerdegen in Nürnberg ist zu haben: **Erbstein, J. R. u. H. Al., Doctoren der Rechte, Das der Stadt Nürnberg gehörige Isaak v. Peyer'sche Münz- und Medaillen-Cabinet** (versteigert am 21. Sept. u. f. T. 1863) **mit Preisliste.** gr. 8. 116 Stn. 10 Sgr.

Durch Beifügung der bei Versteigerung dieser reichhaltigen Sammlung alter Thaler und Goldstücke erzielten Preise wird vorge-dachter systematisch gearbeiteter Catalog zu einem für Sammler wie Händler gleich nützlichen Handbüchlein, das über den gegen-wärtigen Werth zahlreicher numismatischer Seltenheiten Aufschluss gibt.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen, Dr. G. K. Frommann, Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Seibald'sche Buchdruckerei.